Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2480.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48, Berl. Bedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Firmen-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Donnerstag, den 28. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 421

Das Städtebaugesetz im Ausschuß des preußischen Landtages.

Das Zentrum ergreift die Initiative in der Entschädigungsfrage. Nicht Steuereinschätzungswert, sondern angemessene Entschädigung

S **Berlin**, 27. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Der Landtagsausschuß zur Beratung des Städtebaugesetzes beschloß, den § 120, der die Entschädigung bei Enteignungen im allgemeinen festsetzt, eine neue Fassung zu geben. Der Vorschlag der Regierung, zum Anhalt von Entschädigungen den Steuereinschätzungswert zu nehmen, wurde abgelehnt und beschlossen, daß die Enteignung gegen eine angemessene Entschädigung erfolgen soll, ohne daß der Steuereinschätzungswert zugrunde gelegt wird.

Dieser Antrag ist der Initiative des Zentrums zu verdanken, das so einen Mittelweg gefunden hat zwischen einer Wert-Unterschätzung des Grundstückes durch die Behörden und einer zu großen Wert-Überschätzung durch den jeweiligen Eigentümer. Das Zentrum ist gegen eine Entschädigung auf der Grundlage des Steuereinschätzungswertes, weil die Reichsverfassung schon eine „angemessene" Entschädigung vorgesehen hat, also jede andere Wertung der Verfassung widersprechen würde. Eine Entschädigung nach dem vollen Werte des Grundstückes würde aber andererseits ebenfalls gegen diesen Grundsatz verstoßen. So blieb nur dieser Mittelweg übrig, um dem Anspruch des Eigentümers gerecht zu werden, und diesem Vorschlag sind denn auch alle übrigen Parteien beigetreten.

Als Verkaufswert soll dabei nicht der Baulandwert des Grundstückes abgeschätzt werden, sondern dessen Nutzungswert und Verkehrswert. Die Entscheidung liegt in der Hand eines Gerichtes. Im übrigen erwartet man in Zentrumskreisen, daß wie bisher zwischen dem Eigentümer des in Frage kommenden Grundstückes und der betreffenden Gemeinde eine gütliche Einigung erzielt wird, mit der man ja auch nach der Darstellung der Städte und Gemeinden bisher die besten Erfahrungen gemacht hat.

Uneinigkeit herrscht z. Zt. noch darüber, ob die Aufstellung von Flächenaufteilungsplänen von der Gemeinde allein oder, wie es ein Zentrumsantrag vorsieht, im Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß erfolgen soll. Die Regierung ist gegen diesen Zentrumsantrag, weil sie den Bezirksausschuß als richtige Instanz betrachtet.

Angenommen wurde die Regierungsvorlage, soweit sie eine Wertserhöhung, die dem Restgrundstück aus der Durchführung des Planes erwächst, auf die Entschädigung anrechnet. Der Ausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß nach dieser grundsätzlichen Stellungnahme die übrigen Entschädigungsfragen bei den einzelnen Paragraphen behandelt werden sollen.

Zum Parteitag der Preußischen Zentrumspartei.

S **Berlin**, 27. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Die Tagesordnung für den Parteitag der Preußischen Zentrumspartei, der bekanntlich am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Mai in Berlin stattfindet, liegt nunmehr vor:

Samstag, den 21. Mai: 10 Uhr vormittags Vorstandssitzung (Preußischer Landtag, Saal 14), 2 Uhr Vollversammlung im Plenarsaal des Landtages: 1. Referat des Abg. Dr. Heß: „Die allgemeine Politik der Zentrumsfraktion in Preußen seit der Revolution". (In seinem Referat wird sich der Redner nicht nur auf einen historischen Überblick beschränken, sondern auch die Frage der Weimarer Koalition in Preußen und die Rechtskoalition im Reiche berühren.) 2. Referat des Abg. Prof. Dr. Lauscher: „Kulturpolitik des Zentrums". 3. Diskussion über diese beiden Referate. — 8 Uhr abends gemütliches Zusammensein der Teilnehmer im Festsaal des Landtagsgebäudes.

Sonntag, den 22. Mai: 8,30 Uhr vormittags Gottesdienst in der Kirche St. Clemens in der Königgrätzer Str.; 10 Uhr Vollversammlung im Plenarsitzungssaal des Landtages: 1. Referat des Abg. Dr. Schmedding: „Die Finanzlage Preußens". (In seinen Ausführungen wird der Redner nicht nur die Bedeutung der Wirkung des Finanzausgleichs auf die Länder, insbesondere auf die Finanzlage Preußens berühren, sondern auch auf die Frage der Zuschläge zur Einkommensteuer zu sprechen kommen, ohne die die Länder auf die Dauer nicht bestehen können.) 2. Referat des Abg. Kölges: „Zentrum und Steuern". 3. Diskussion über diese beiden Referate.

Dr. Reinhold — Dr. Köhler.

tu **Dresden**, 27. April. Zu den Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler vor Vertretern der Zentrumspresse geben die „Dresdener Neuesten Nachrichten" folgende Erklärung Dr. Reinholds wieder: „Es entspricht in keiner Form den Tatsachen, daß ich der bayerischen Regierung eine Erhöhung des Vorsteueranteiles auf 45 Millionen Reichsmark, noch dazu mit teilweise rückwirkender Kraft für 1926, bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleiches zugesagt habe. Im Gegenteil, ich wäre unter gar keiner Bedingung dazu bereit gewesen, gegen den Widerspruch der größten deutschen Länder bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleichs dem Lande Bayern eine solche Erhöhung zuzugestehen. Richtig dagegen ist, daß schon zu meiner Zeit Verhandlungen geführt worden sind, und daß ich bei dem endgültigen Finanzausgleich bereit gewesen wäre, im Einvernehmen mit den anderen deutschen Ländern und mit der nach meiner Ueberzeugung notwendigen verfassungsändernden Mehrheit im Reichsrat und Reichstag die Frage der dauernden Entschädigung an die süddeutschen Länder zu einer friedlichen und den Gesamtinteressen Deutschlands dienenden Lösung zu bringen.""

*

w **Berlin**, 27. April. (Tel.) Auf eine Anfrage erklärte der Reichsminister der Finanzen Dr. Köhler zu den Ausführungen Dr. Reinholds in den „Dresdener Neuesten Nachrichten", daß er seinen gestrigen Ausführungen nichts hinzuzufügen habe.

Die neue Preußische Landgemeinde-Ordnung.

Die neue Preußische Landgemeindeordnung, deren Entwurf auf einen Urantrag der Zentrumspartei im Preußischen Landtag, eingebracht von dem Abgeordneten Herold, zurückgeht, ist nunmehr in erster Lesung im Ausschuß durchberaten worden. Entgegen der ursprünglichen Fassung sind wichtige Veränderungen vorgenommen worden, namentlich in der Frage der Veränderung der Grenzen einer Landgemeinde. Die bezüglichen neuen Bestimmungen lauten folgendermaßen:

Veränderung der Grenzen einer Landgemeinde bedürfen:

1. eines Gesetzes, wenn hierdurch die Grenzen eines Stadt- oder Landkreises verändert werden oder wenn eine Stadt durch die Erweiterung des Stadtgebietes die für das Ausscheiden aus dem Kreise maßgebende Einwohnerzahl erreicht;
2. eines Beschlusses des Staatsministeriums, wenn hierdurch eine Gemeinde ganz aufgelöst oder eine neue Gemeinde geschaffen wird;
3. eines Beschlusses der Beschlußbehörde in allen übrigen Fällen.

Vor der Grenzänderung sind die Vertretungskörperschaften der beteiligten Gemeinden und Bürgermeistereien, die Kreisausschüsse der beteiligten Kreise und, wenn mehrere Provinzen beteiligt sind, auch die Provinzialausschüsse zu hören. Als beteiligt gelten die Provinzen nur dann, wenn ihre Grenzen verändert werden würden.

Im Falle des Abs. 1 Nr. 3 steht binnen zwei Wochen aus Gründen des gemeinen Wohles nach Maßgabe des § 123 des Landesverwaltungsgesetzes gegen den Beschluß der Beschlußbehörde auch ihrem Vorsitzenden die Beschwerde an die Beschlußbehörde zweiter Instanz und gegen den Beschluß der Beschlußbehörde zweiter Instanz dem Vorsitzenden dieser Behörde die weitere Beschwerde an das Staatsministerium zu.

Bei Eingemeindungsverhandlungen mit kreisangehörigen Gemeinden ist die Kreisverwaltung von vornherein zu beteiligen.

Landgemeinden dürfen über die Vereinigung der Landgemeinde oder von Teilen der Landgemeinde mit anderen Gemeinden oder Gemeindeteilen, insbesondere über den Abschluß von Eingemeindungsverträgen erst Beschluß fassen, nachdem der Kreisverwaltung Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben ist.

Mit der Vereinigung tritt in den eingemeindeten Gebieten das gesamte Ortsrecht der Gemeinde, mit der die Vereinigung erfolgt ist, in Kraft, soweit nicht in dem über die Vereinigung erlassenen Gesetz oder in dem Beschluß der Beschlußbehörde Ausnahmen zugelassen sind.

Soweit der Wohnsitz oder der Aufenthalt in einer Gemeinde für Rechte und Pflichten maßgebend ist, gilt der Wohnsitz oder der Aufenthalt in dem eingemeindeten Gebiet als Wohnsitz oder Aufenthalt in dem Gemeindegebiete, mit dem die Vereinigung erfolgt ist.

Die Beamten einer mit der Landgemeinde vereinigten Gemeinde sind auf Verlangen der Landgemeinde verpflichtet, ein Amt in dieser zu übernehmen, falls die Aufgaben, das Diensteinkommen und die Versorgung denen des bisherigen Amtes gleichwertig sind.

Das gleiche gilt für Beamte einer Gemeinde, von der ein Teil mit dem Gebiet der Landgemeinde vereinigt worden ist, und für Beamte von Gemeindeverbänden, die durch die Eingemeindung in ihrer bisherigen Verwaltung entbehrlich geworden sind.

Die Feststellung der Verpflichtung zur Uebernahme des Amtes erfolgt durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses. Gegen diese Feststellung steht dem Beamten binnen vier Wochen die Beschwerde an den Bezirksausschuß zu, welcher endgültig entscheidet. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

Ueber die mit einer Aenderung der Gemeindegrenzen notwendig werdende Auseinandersetzung zwischen den Beteiligten (Gemeinden, Bürgermeistereien, Kreise und Provinzen) beschließt die Beschlußbehörde. Haben die Beteiligten über die Auseinandersetzung eine Vereinbarung getroffen, so darf die Beschlußbehörde von ihr nur mit Rücksicht auf das gemeine Wohl abweichen.

Bei dieser Auseinandersetzung sind erforderlichenfalls Bestimmungen zur Ausgleichung der öffentlich-rechtlichen Interessen der beteiligten Gemeinden oder von Teilen der Gemeinden und ihrer Einwohner, sowie der beteiligten Gemeindeverbände zu treffen. Insbesondere kann eine Mehr- oder Minderbelastung der eingemeindeten Gebietsteile sowie die Errichtung und Unterhaltung öffentlicher Anstalten und Einrichtungen in ihnen vorgeschrieben werden. Auch kann die Gemeinde, mit welcher ein Teil einer anderen Gemeinde vereinigt wird, verpflichtet werden, die in der Restgemeinde oder in den beteiligten weiteren Verbänden infolge der Ungemeindung entbehrlich werdenden Beamten zu übernehmen. Wird eine verschiedenartige Behandlung einzelner Gemeindeteile festgesetzt, so soll sie auf eine angemessene Uebergangszeit beschränkt werden. — Die Auseinandersetzung hat unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände im Wege eines dem Interesse der Gesamtheit der beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbände entsprechenden billigen Ausgleichs zu erfolgen. Gemeinden und Gemeindeverbände, zu deren Gunsten die Aenderung der Gemeindegrenzen geschieht, können zu einer angemessenen Entschädigung derjenigen Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, die infolge ihres Gebietsverlustes einen Nachteil erleiden. Die Verminderung der Steuerkraft allein darf nicht Maßstab für die Bemessung der Entschädigung sein.

Mit Genehmigung des Staatsministeriums können für eine angemessene Uebergangszeit auch von den Vorschriften der Gemeindeverfassungs- und Abgabengesetze abweichende Festsetzungen getroffen werden.

Die von der Beschlußbehörde getroffenen Festsetzungen haben die Eigenschaft rechtsgültig festgestellter Verpflichtungen (§ 125). Sie bewirken den Uebergang, die Beschränkung oder Entziehung von Eigentum und Rechten. Die Berichtigung des Grundbuches, des Wasserbuchs, und anderer öffentlicher Bücher erfolgt auf Ersuchen der Beschlußbehörde. In dem Ersuchen sind die Grundstücke und Rechte sowie die notwendigen Eintragungen und Löschungen genau zu bezeichnen.

Streitigkeiten über Rechte und Pflichten, die sich aus dem die Veränderung betreffenden Gesetze, dem Beschlusse des Staatsministeriums, der Beschlußbehörde oder der über die Auseinandersetzung getroffenen Vereinbarung (Festsetzung) ergeben, entscheidet, wenn Landgemeinden (Landbürgermeistereien, Amtsverbände) desselben Kreises beteiligt waren, der Kreisausschuß, sonst der Bezirksausschuß im Verwaltungsstreitverfahren. Zur Erhebung der Klage sind diejenigen Gemeinden oder Gemeindeverbände befugt, die eine Verletzung ihrer Rechte oder Nichterfüllung ihrer Ansprüche geltend machen. Wer als Kläger für diejenigen Gebiete und ihre Bevölkerung zu handeln berufen ist, die infolge der Veränderung keine eigenen gemeinverfassungsmäßigen Organe mehr haben, ist durch ausdrückliche Bestimmung bei der Auseinandersetzung zu regeln. Das Nähere bestimmt das Staatsministerium.

Frankreich und die Rheinlandräumung.

tu **Paris**, 27. April. Die von der deutschen Presse in der letzten Zeit erneut und mit größter Leidenschaft erörterte Frage der Rheinlandräumung wird von der französischen Oeffentlichkeit und den amtlichen Kreisen mit verstärkter Aufmerksamkeit verfolgt, da man im allgemeinen der Anschauung ist, daß die Reichsregierung hinter den Veröffentlichungen steht. In unterrichteten französischen Kreisen wird versichert, daß die französische Regierung ihre Stellungnahme zur Rheinlandräumung nicht geändert habe und daß auch keinerlei Veranlassung zu der Annahme vorliegt, daß sie sie in einer näheren oder weiteren Zukunft ändern werde. Sie ist nach wie vor der Anschauung, daß die Frage der Rheinlandräumung nur im Einverständnis mit den anderen Alliierten gemeinsam gelöst werden könne und vor allem der Sicherheit Frankreichs an seinen Ostgrenzen untergeordnet werden müsse. Die Frage der Mobilisierung der Eisenbahnobligationen oder anderer finanzieller Gegenleistungen spielt heute keine Rolle mehr, da die französischen Finanzen sich in überraschender Weise erholt haben und Frankreich heute über einen großen Vorrat an Devisen zur Stützung seiner Währung verfügt. Daher betrachtet die französische Regierung die Räumungsfrage fast ausschließlich vom Sicherheitsstandpunkt aus und wird ihn als wichtigsten in den Vordergrund stellen, falls Deutschland die Frage der Rheinlandräumung anschneiden sollte. Solange die Militärvorlage nicht Gesetz geworden ist und ihre Anwendung findet und solange nicht der Verteidigungsgürtel an der Ostgrenze geschaffen worden ist ist Frankreich nach Auffassung der französischen Regierung nicht ausreichend geschützt. Die Vermutung liegt nahe, daß die französische Regierung sich einer Räumung solange widersetzen wird, wie sie sich nicht ausreichend sicher fühlt. In welchem Umfange daher die französische Regierung die Räumung des Rheinlandes von einem Ostlocarnopakt abhängig machen will, darüber gehen die Ansichten in sonst gut unterrichteten Kreisen weit auseinander.

Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß Deutschland das einwandfreie Recht hat, die Räumung des Rheinlandes zu fordern und daß französische Fühler wegen irgendwelcher deutscher Gegenleistungen daher überflüssig sind.

Oesterreichs Stellung zur Weltwirtschaftskonferenz.

tu **Wien**, 27. April. Bundeskanzler Seipel hielt heute einen programmatischen Vortrag über Oesterreichs Stellung zur Weltwirtschaftskonferenz. Er erklärte, Oesterreich wolle bei der Konferenz selbst lernen und die Fühlung mit den Notwendigkeiten des internationalen Wirtschaftslebens gewinnen. Den Delegierten seien zu diesem Zwecke Politiker der drei großen parlamentarischen Parteien beigeordnet worden. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse, so sagte Seipel, mindestens Richtlinien für die künftige praktische Wirtschaftspolitik finden. Die bisherige Politik kurzfristiger Handelsverträge der Nachfolgestaaten müsse durch ein System langfristiger Bindungen ersetzt werden, die auch den Genuß der Meistbegünstigung enthielten, und die kleineren Staaten in einer ihren Interessen entsprechenden Weise dem großen internationalen Wirtschaftssystem einfügen könne. Das neue österreichische Parlament werde es als eine seiner ersten Aufgaben betrachten, sich eifrig mit den Fragen der Wirtschaftsorganisation zu beschäftigen. Dem Vortrag Seipels wohnte die Mehrzahl der hiesigen Vertreter der Mächte bei, darunter der deutsche, der amerikanische und der italienische.

Die türkisch-jugoslawischen Bündnisverhandlungen.

tu **Berlin**, 27. April. Ueber die Beweggründe zu dem freundschaftlichen Schritt der Großmächte in Belgrad erfährt der „Asien-Osteuropa-Dienst" aus Paris von einer dem türkischen Außenminister Ruchdi Bey nahestehenden hervorragenden Persönlichkeit: Die Einsprache auf Belgrad soll die unmittelbar drohende Gefahr größerer Komplikationen beseitigen. Die Bündnisverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Türkei sind infolge des italienischen Druckes auf beiden Seiten, vernehmlich auf Belgrad, schon ziemlich vorgeschritten. Jugoslawien hat sich bereit erklärt, den Friedensvertrag von Lausanne zu unterzeichnen, wenn die Türkei sich verflichtet, die türkische Bevölkerung aus Mazedonien nach Kleinasien zu verpflanzen und mit Jugoslawien ein Defensivbündnis abzuschließen. Der Zweck des Bündnisses wäre die Verteidigung beider Staaten gegen die italienische Gefahr. Der diplomatische Vertreter Jugoslawiens in Angora machte dabei darauf aufmerksam, daß schon die Tatsache des Bestehens eines solchen Bündnisses genügen würde, um Italien von seinen Drohungen und kriegerischen Absichten abzubringen. Auf dieses Anerbieten gab Tewfik Ruchdi Bey die Antwort, daß der Vorschlag betreffend die Uebersiedlung der türkischen Bevölkerung aus Mazedonien von der Angora-Regierung unter gewissen Bedingungen angenommen werden könnte. In der Frage des Militärvertrages bewahrt die Türkei Zurückhaltung, weil sie einerseits das Schwergewicht der italienischen Gefahr im Augenblick von sich selbst abgewandt sieht, andererseits ihre asiatischen Besitzungen durch das Militärbündnis mit Rußland gesichert weiß.

Es wird von der informierenden türkischen Persönlichkeit weiter mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß zwischen der Türkei und Rußland ein politischer und militärischer Offensiv- und Defensiv-Vertrag besteht, der eine gegenseitige militärische Verteidigung der territorialen Unverletzbarkeit beider Staaten gegen einen Angriff kriegerischer Mächte vorsieht. Er bindet beide Parteien aber nur in Bezug auf ihre asiatischen Länder und deren Beziehungen zu den westeuropäischen Ländern soweit, als Asien in Frage kommt. Weder Moskau noch Angora haben das Recht, ein Abkommen mit einem asiatischen oder europäischen Staat über asiatische Fragen abzuschließen, ohne eine vorhergehende Verständigung untereinander zu treffen. In Bezug auf den Westen behalten sich beide Länder vollständige Handlungsfreiheit vor. Demnach hätte die Türkei das Recht, mit jedem Balkan- oder Europa-Staat ein Bündnis abzuschließen, ohne einen Bruch mit Rußland zu befürchten, ja, der Sowjetgesandte in Angora befürwortet ein türkisch-jugoslawisches Bündnis energisch.

Sozialdemokratische Anträge zum Kieler Parteitag.

Der „Vorwärts" hat vor einigen Tagen die Anträge veröffentlicht, welche die sozialdemokratischen Ortsgruppen dem Parteitage in Kiel vorlegen wollen. Es ist von besonderem Interesse, an Hand dieser Anträge die Stimmung in den sozialdemokratischen Mählermassen im Lande zu erforschen und ihre Einstellung zu den großen politischen Fragen festzustellen. Da springen denn zwei Anträge allgemeiner Art über die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik besonders stark in die Augen. Der eine kommt aus Zwickau, also aus Sachsen, der andere vom Stettiner Bezirksparteitag in Pommern. „Die Bourgeoisie hat alsbald nach ihrem Siege über den Feudalismus erkannt, daß die als revolutionäre Kampfform geschaffene Republik zugleich den geeignetsten Boden zur Entwicklung des Kapitalismus bildete. Sie bemächtigte sich aller politischen, finanziellen und ideologischen Machtmittel des Staates zum Ausbau ihrer wirtschaftlichen und sozialen Stellung . . . Die republikanische Form ist auch die Wehrform geworden, in der die Völker künftighin für die Interessen ihrer Kapitalisten bluten sollen . . . Der Versuch, in Koalition mit bürgerlichen Parteien die Republik zu sichern, hat nicht geführt zur Stärkung der Demokratie, sondern hat in Wirklichkeit nur zur Stärkung der diktatorischen Stellung der Bourgeoisie in der Republik geführt . . . Wehrt sich die Bourgeoisie gegen die gesellschaftliche Umwälzung, die sich auf dem Boden der Demokratie vollzieht, durch gewaltsame Auflehnung, dann wird die Arbeiterklasse gezwungen sein, den Widerstand der Bourgeoisie mit den Mitteln der Diktatur zu brechen." Das ist die Auffassung der politischen Lage, wie sie in dem Zwickauer Antrag zum Ausdruck kommt. Auch die Pommersche Resolution ist sehr deutlich: „Die Sozialdemokratie betrachtet die bürgerliche Republik nur als diejenige Staatsform, in der der Entscheidungskampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie seine letzte und schärfste Phase erreicht. Diesen Kampf mit allen Mitteln zu führen, erkennt die Sozialdemokratie als ihre dringendste gegenwärtige politische Aufgabe. An keine bürgerliche Partei gebunden, ist sie gewillt, den von diesen angesagten Kampf mit den hinter ihr stehenden Arbeitermassen zu führen."

Das sind die beiden Resolutionen, die in grundlegender Form zur Stellung der Sozialdemokratie in der Republik sich äußern. Sie lassen deutlich erkennen, daß man keine Regierungskoalition mitmachen will, in der die Sozialdemokratie nicht die ausschlaggebende Mehrheit hat. Andere Anträge, die zu dem Bericht der Reichstagsfraktion gestellt worden sind, gehen noch weiter und verlangen, indem sie „die arbeiterfeindliche Politik des Zentrums" feststellen, daß die Sozialdemokratie auch in Preußen, ohne Rücksicht auf koalitionsmäßige Bindungen den Kampf gegen das Bürgertum mit aller Macht aufnehme. Es liegen einzelne Anträge zum Bericht des Reichstagsvorstandes vor, welche verlangen, daß die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie bei wichtigen folgeschweren Beschlüssen, z. B. bei Mißtrauensvoten, vorerst die Meinung der Parteigenossen im Lande einholen. Einer dieser Anträge kommt aber aus Berlin, wo gerade auch der vorhin genannte Antrag gegen die preußische Koalition beschlossen worden ist. So bekommt man aus einer Lektüre all dieser Anträge den Eindruck, daß sich die Sozialdemokratie außerordentlich radikalisiert hat. Es ist ja anzunehmen, daß mancher dieser Anträge auf dem Parteitag selbst ein anderes Gesicht bekommen wird, aber die Anträge selbst, wie sie im „Vorwärts" veröffentlicht sind, verraten stärksten politischen Radikalismus. Das gilt auch für das kulturpolitische Gebiet. So verlangen die Leipziger Sozialdemokraten einen Antrag gegen das Konkordat folgenden Inhalts: Die Partei bekämpft jedes Konkordat im Reich und in den Ländern. Auch um der preußischen Koalition willen darf kein Verrat an unseren kulturpolitischen Idealen begangen werden." Die Düsseldorfer Sozialdemokraten fordern folgendes: „Der Parteitag spricht sich dahin aus, daß unter den gegebenen Verhältnissen die bestehenden weltlichen Schulen die einzigen Schulen sind, die bewußt den Weg in die Zukunft weisen und darum von allen Parteigenossen unterstützt werden müssen." Ähnlich stellen sich die Chemnitzer ein, die verlangen: „Der Parteitag fordert von der Reichstagsfraktion, daß sie bei den Beratungen um das Reichsschulgesetz mit Entschiedenheit für die Rechte der weltlichen Schule eintritt und jedes Reichsschulgesetz ablehnt, welches die Reichsverfassung zugunsten der konfessionellen Schule dem Wortlaut oder dem Geiste nach andeutet. Der Parteitag lehnt ferner jedes Reichs- oder Landeskonkordat ab, insbesondere Konkordate, die schul- oder kulturpolitische Fragen regeln sollen."

Die Dortmunder Sozialdemokraten sprechen aus: „Der Parteitag verfolgt mit größtem Mißtrauen die Bestrebungen der reaktionären Parteien auf Schaffung eines Schulkonkordates. Er erklärt sich in schärfster Form gegen die Verabschiedung eines Konkordates, sei es nun in der Form eines Reichs- oder von Länderkonkordaten." Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer in Leipzig nimmt zu dem Reichsschulgesetz folgende Stellung: „Bei den kommenden Verhandlungen um ein Reichsschulgesetz hat die Reichstagsfraktion der S. P. D. dafür zu wirken, daß der Konfessionsschule keinerlei Sondervorteile eingeräumt werden. Der Parteivorstand wird beauftragt, bei dem bevorstehenden außerparlamentarischen Kampfe die Arbeitermassen für die weltliche Schule zu mobilisieren."

Diese Anträge auf kulturpolitischem Gebiete zeigen, welchen Kämpfen wir in der Innenpolitik entgegengehen. Stärksten Radikalismus verraten aber auch die Anträge, die zum Aufbau der

Die Wahlen in Oesterreich.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

L **Wien**, 25. April.

An Schärfe und Zähigkeit und auch hinsichtlich der Zielsetzung könnte man das Ringen im österreichischen Wahlkampf ganz gut mit der Schlacht auf den katalaunischen Feldern vergleichen; eine Phalanx westlich orientierter Parteien stand einem Angreifer gegenüber, dessen Programm sich nach eigenem Ausspruch zu 90 Prozent aus Moskau herleitet. Und das Ergebnis: Es hat sich nichts geändert. Um diese Feststellung machen zu können, mußte Oesterreich schon seit Jahresfrist einen zur Untätigkeit verdammten Nationalrat haben, in welchem von der Opposition Skandal auf Skandal herbeigeschleppt wurde; deshalb mußte auch durch Spezialgesetze das alte Haus früher aufgelöst werden, mit ihm mehrere Landtage; mußten Millionen Schilling für Plakate, Versammlungen, Wahlfilme, Flugblätter, vergeudet werden; mußten Dutzende Menschen blutig geschlagen und auf einen ehemaligen Finanzminister ein Revolverschuß abgefeuert werden; mußte die Enkelin Kaiser Franz Josephs in einer sozialistischen Wählerversammlung als agitatorisches Schauobjekt herhalten.

Das endgültige Ergebnis der österreichischen Wahlen wird erst in einigen Tagen festzustellen sein. Sicher ist heute schon, daß die bisherige christlichsozial-großdeutsche Koalition im Parlament im Besitz ihrer Mehrheit bleibt und daß der Traum von der Eroberung der Staatsmacht durch die Sozialisten gescheitert ist. Auf dem heißest umstrittenen Kampfboden in Wien hat die bürgerliche Einheitsliste den Sozialdemokraten ein Mandat abgenommen; diese haben diesen Verlust durch die Eroberung des zionistischen Mandates wettgemacht. Das Zahlenverhältnis im Wiener Gemeinderat ist haargenau dasselbe, wie bisher: 78 Sozialisten gegenüber 42 Oppositionellen; auch diesmal ist es den Sozialisten nicht gelungen die Zweidrittelmajorität in Wien, die sie bis 1923 inne hatten, zurückzugewinnen. Die unter Seipels Führung stehenden bürgerlichen Parteien im Nationalrat konnten allerdings auch keine Zweidrittelmajorität erreichen und werden nach wie vor mit einer starken sozialistischen Opposition zu rechnen haben.

Die Entscheidung ist vertagt auf vier Jahre oder auf acht Jahre, bis sich in der Einstellung der Wählerschaft grundstürzende Aenderungen ergeben. Nicht, daß etwa das politische Leben in Oesterreich petrifiziert wäre. Beide Gruppen, Einheitsfront und Sozialisten, liegen im schärfsten Wettkampf um die Eroberung der Neutralen und der politischen Jugend. Gegenüber 1923 hatte sich beispielsweise in Wien die Zahl der Wähler um etwa 130 000 vermehrt; die Wahlbeteiligung ist von 89 Prozent auf 97 Proz., ja in manchen Sprengeln auf 100 Prozent angestiegen. Die Zahl sozialistischer Stimmen hat sich in Wien um 110 000, die der bürgerlichen um 35 000 erhöht, was sich in einem Rückgang der bürgerlichen Mandate von 17 auf 15 ausspricht: dem stehen in der Provinz wieder Erfolge gegenüber, die für die Einheitsfront hätten durchschlagender sein können, wäre in ihr tatsächlich das ganze antimarxistische Lager vereinigt gewesen. So aber hielt sich vor allem der agrarische Landbund abseits; die Partei des katholischen Theologieprofessors Dr. Ude konnte nirgends ein Mandat erringen, hat aber der Einheitsfront zwei oder drei Mandate verloren gehen lassen. Demgegenüber offenbarte sich die politische Disziplin der Sozialisten darin, daß die Kommunisten geradezu lächerliche Stimmenzahlen erhielten — in Wien kaum viel über 2000 —, so daß man hier dem Gedanken der Einheitsfront entschieden näher gekommen war als auf bürgerlicher Seite. Daß trotzdem die Sozialisten in ausgesprochenen Arbeiterbezirken vielfach Stimmenverluste aufweisen, spricht für die sich mehrende Unzufriedenheit der industriellen Arbeiterschaft mit der Partei. Auf dem Lande ist der Sozialismus noch im schwachen Vordringen, da man in Oesterreich die Organisierung der Landarbeiter auf christlichnationaler Grundlage versäumt hat. In weltanschaulicher Beziehung allerdings unterscheiden sich diese Sozialisten, die beispielsweise im Burgenlande sich für die konfessionelle Schule und gegen die Laienschule einsetzen, ganz gewaltig von der Wiener Richtung. Die Homogenität der österreichischen Sozialdemokratie ich dadurch natürlich sehr gemindert; gerade dieser Expansionsdrang trägt den Keim mehrfacher Spaltung in sich, ein Moment, das vielleicht schon bei den nächsten Wahlen von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Die Gefahr für Oesterreichs Währung, Wirtschaft und Kultur ist vorläufig abgewendet; die bürgerliche Regierung unter Seipel bleibt bestehen; ihr Rücktritt ist bloße Formalität, da ihre Wiederwahl gesichert ist.

Parteiorganisation gestellt worden sind. Sie verlangen in einer langen Reihenfolge, daß es keine Parteifunktionäre mehr geben soll, die nicht zugleich Mitglieder der freien Gewerkschaften sind. Auch wird verlangt, daß Parteifunktionäre nicht Mitglieder bürgerlicher Vereine seien. Nicht einmal bürgerlicher Sportvereine. Dem preußischen Innenminister Grzesinski, der im preußischen Landtag anläßlich des Vorfalles beim Berliner Bismarckdenkmal eine nicht gefällige Rede gehalten hat, soll ein Verweis ausgesprochen werden. Es ist außerordentlich merkwürdig, daß die sozialdemokratische Partei in dem Augenblick, wo sie sich soweit ausdehnen möchte, daß sie in den Regierungen ausschlaggebende Mehrheit bekommt, wo sie also, um die „demokratische Diktatur" ausüben zu können, mehr als 50 Prozent der deutschen Wählermassen erfassen möchte, daß sie gerade in diesem Augenblick sich in ihrer Parteidoktrin, nach der kulturellen und ideologischen Seite, aber auch in organisatorischer Hinsicht aufs schlimmste einkapselt und radikalisiert.

Es ist weiter bemerkenswert, daß das starke Fehlen von Fraktionsmitgliedern bei wichtigen Abstimmungen im Reichstag allenthalben stärkstes Mißfallen gefunden hat. Aus diesem Mißfallen sind wohl auch die Anträge geboren, welche das Einkommen der Abgeordneten aus den Diäten und ihrer beruflichen Stellung zugunsten der Parteikasse beschneiden möchten.

Der Parteitag in Kiel gerät durch die gestellten Anträge in keine beneidenswerte Lage. Man kann gespannt sein, ob er die Radikalisierung, wie sie sich in den Anträgen offenbart, verbrieft und versiegelt, oder ob es den besonnenen Leuten der Sozialdemokratie gelingt, Oel auf die radikale Flut zu gießen.

Die Lage in China.

Die Feuerkämpfe auf dem Yangtse.

tu **London**, 27. April. Die Feuergefechte zwischen ausländischen Kriegsschiffen und Chinesen auf dem Yangtse dauern an. Gestern wurde abermals ein englisches Kriegsschiff oberhalb von Tschingkiang beschossen. Das Schiff erwiderte das Feuer mit seinen größten Geschützen. In englischen Berichten wird neuerdings mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß das Feuer von den Chinesen eröffnet werde und die Kriegsschiffe auf Grund eines kürzlich ergangenen allgemeinen Befehls gezwungen seien, das Feuer zu erwidern.

Die Spaltung der Kuomintang.

w **Paris**, 27. April. **(Tel.)** Nach einer Meldung des Pekinger Korrespondenten der Information über die militärische Auswirkung der Spaltung der Kuomingtang stehen 27 Divisionen zur Verfügung Tschangkaischeks, während 17 Divisionen zu den Anhängern Borodins übergegangen sind.

Aus aller Welt.

Der Staatspräsident von Sao Paulo gestorben.

tu **Sao Paulo**, 27. April. Der Staatspräsident des brasilianischen Bundesstaates Sao Paulo, Carlos de Campos, ist gestorben. Er übernahm im Jahre 1924 als Nachfolger des jetzigen brasilianischen Bundespräsidenten Dr. Washington Luiz Pereira de Souza die Regierung. Charles de Campos ist als Deutschenfreund bekannt. Sein Hauptverdienst besteht in der Niederwerfung der Revolution und in der Organisation des Paulistaner Kaffeeinstitutes.

Aus der Stadt.

Münster, 28. April.

* **„Im Ballon Münster VII zum Atlantischen Ozean".** Unter dieser Überschrift bringen wir auf der Rückseite des zweiten Blattes unserer heutigen Ausgabe den angekündigten Fahrtbericht von Dr. Rudolf Predeek über die interessante Reise des Ballons „Münster VII" zum Atlantischen Ozean.

❑ **Personalnachrichten der Reichsbahn.** Ernannt: die Reichsbahnsekretäre * Schlächter, * Zorn, * Berthold Müller, * Oberländer, * Basse, * Lutterbüse, * Holling und * Hinkelmann in Münster, * Altmann in Rheine, * Griesch in Papenburg, * Kreter in Meppen, * Radtke in Bocholt, * Schubert in Cronau zu Reichsbahnobersekretären; Bahnhofsvorsteher * Ahland in Selm zum Oberbahnhofsvorsteher; die Betriebsassistenten * Wieholt in Rheine, * Poppenborg, * Biege, * Brodzina, * Wumrann, * Rottmann, * Goldkuhle, * Hellborn, * Hornke, * Hannappel und * Fuhrmann in Münster, * Schierenbeck in Lentheim, * Jankowski in Drensteinfurt, * Elkmann in Burgsteinfurt, * Hövelmeyer in Appelhülsen, * Westepher in Ahaus, * Oberbrodhage in Lette, * Burmann in Rheine zu Reichsbahnassistenten; den ap. Betriebsassistenten * Köhler in Dülmen-Ost zum Betriebsassistenten. Versetzt: die techn. Reichsbahnsekretäre * Kamphaus von Osnabrück nach Münster, * Schmidt von Emden nach Münster; Oberbahnmeister * Nettesheim von Münster nach Osnabrück; Reichsbahnsekretär * Eckardt von Münster nach Lentheim; Reichsbahnassistent * Griesenbrock von Isselburg-Anholt nach Rhede; Rottenführer * Hartmann von Emsdetten nach Hasselbach bei Trier.

Schwurgericht.

w **Münster**, 27. April. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht am Mittwoch unter Vorsitz des Landgerichtsrates Stieve gegen den Bergmann Josef Pietron aus Selm wegen Meineides. Der Angeklagte sollte in einem Ehescheidungsprozeß eine falsche Aussage gemacht haben. Die Verhandlung, zu der eine große Reihe Zeugen geladen war, ergab ein Bild von Rachesucht und Schlechtigkeit. Der Staatsanwalt beantragte, weil er den Angeklagten für überführt ansah, eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und drei Monaten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Erschwerend kam für den Angeklagten sein hartnäckiges Leugnen in Betracht, andererseits wurde mildernd berücksichtigt, daß der Angeklagte nicht vorbestraft war.

Aus den Provinzen.

Coesfeld, 27. April. (Einführung des neuen Studiendirektors.) Am Gymnasium wurde heute morgen Studiendirektor Weinholz in sein neues Amt eingeführt. Dem Festakt in der Aula ging voraus ein feierliches Levitenamt in der Jesuitenkirche, das der neue Direktor unter Assistenz des Pfarrers Prüllage und des Vikars Bleister, der beiden Vertreter der hiesigen Pfarrgemeinden, zelebrierte. Der Gymnasialchor sang in recht erbaulicher Weise die Missa solemnis mit Orchester und Orgelbegleitung von Max Filke. Zu der darauffolgenden Schulfeier waren Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden und der Vorsitzende des Elternbeirats erschienen. Geheimrat Oberschulrat Schwarz-Münster sprach in seiner Einführungsrede nach einem Rückblick auf die pädagogischen Strömungen über die Aufgaben des Lehrers und insbesondere des Direktors in unserer Zeit. Die Befähigung des wahren Schulmannes beruht auf einer innigen Verbindung von Wissenschaft und Lehrgeschick, der Direktor ist der Vater der Anstalt, Freund und Kamerad der Lehrer, Freund der Schüler. Möge es dem neuen Direktor vergönnt sein, das Coesfelder Gymnasium, das unter der umsichtigen Leitung des vorhergehenden Direktors Dr. Themann eine bedeutende Entwicklung genommen hat, auf dieser Höhe zu halten und wenn möglich noch zu schönerer Blüte zu bringen. Mit diesem Wunsche überreichte der Vertreter der Schulaufsichtsbehörde die Berufungsurkunde des neuen Direktors, der sich durch Handschlag verpflichtete, das Amt mit ganzer Kraft und bestem Wollen auszuüben. Direktor Weinholz hob in seiner Erwiderungs- und Begrüßungsrede den Wert der humanistischen Bildung für die Entfaltung der Persönlichkeit hervor. Sprache und mehr noch der Inhalt der Werke des klassischen Altertums, der Geist des Christentums und das Deutschtum unserer Großen sind die Grundlagen, auf der die Schule Bildungsarbeit an der Jugend zum Besten unseres Volkes leisten will. Die Feier, die von den Gesängen des trefflichen Gymnasialchors unter Leitung des Musiklehrers Niedenzu verschönt wurde, schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und mit dem gemeinsam gesungen Deutschlandliede.

⊙ **Lünen**, 26. April. (Ein berufsmäßiger Zechpreller und Dieb) wurde hier in der Person des früheren Steigers St. aus Recklinghausen festgenommen. Seine Spezialität bestand darin, sich überall unter falschem Namen einzulogieren und bei Nacht und Nebel zu verschwinden. Gleichzeitig hieß er auch alle nicht niet- und nagelfesten Gegenstände mitgehen. Von mehreren Behörden wird er bereits wegen Betruges und Diebstahls gesucht.

⊙ **Schüttorf**, 26. April. (Die städtischen Kollegien) nahmen gestern den Haushaltsplan für 1927 einstimmig an. Einnahme und Ausgabe je 521 000 Mark. Der „Heimstätte Schüttorf" wurde zunächst auf ein Jahr ein Darlehen von 7000 Mark unter Zinsermäßigung bewilligt. Am Schluß der Sitzung kam es zu einer ziemlich lebhaften Aussprache über „Sportplatz und Festzelt". Auf dem neuen städtischen Sportplatz wird nämlich zum 1. Mai ein großes Festzelt aufgebaut, was von manchen als Mißbrauch des aus Zuschüssen der Regierung entstandenen Platzes angesehen wird. Von seiten des Magistrats wurde hierzu die Erklärung abgegeben, daß die Genehmigung zum Aufbau des Zeltes erteilt sei unter der Bedingung, daß das Zelt nicht auf, sondern neben dem Sportplatz aufgebaut werden dürfe. Wenn erst der geplante Turnhallenbau verwirklicht sei, werde unter keinen Umständen eine Genehmigung zur Errichtung eines Zeltes auf dem Sportplatze mehr erteilt.

* **Nordhorn**, 27. April. (Zur Umsiedelung von Arbeitern) aus dem Ruhrbezirk nach dem Nordhorner Industriegebiet war im Mai v. Js. zwischen der Regierung und der Nordhorner Industrie ein Vertrag unterzeichnet worden, der den ersten bedeutungsvollen Anfang des großen Gesamtplanes darstellte, nach dem größere Arbeitermassen aus dem Industriegebiet, wo diese auf die Dauer arbeitslos sein würden, in Gebiete mit besserer Konjunktur überführt werden sollen, wenn dort gleichzeitig größere Siedlungsmöglichkeiten vorhanden sind. Die nach diesem Vertrage vorgesehenen 100 Wohnungen werden in nächster Zeit mit Arbeitern aus dem Ruhrbezirk besiedelt. Welche Bedeutung diesen Projekten beizumessen ist, erhellt am besten daraus, daß in den nächsten Jahren noch weitere 500—600 Arbeiterwohnungen in Nordhorn geschaffen werden sollen. Für die bisher errichteten Wohnungen hat der Staat für jede Wohnung 6000 Mark zu niedrigen Zinssätzen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt, während den Rest der Bausumme die Nordhorner Industrie trug, die gleichzeitig das Baugelände zur Verfügung stellte. Träger des Unternehmens ist eine „Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft für den Kreis Bentheim", an der die Industrie, der Kreis Bentheim und die „Niedersächsische Heimstätte" in Hannover beteiligt sind. Die gesamten Projekte haben auch eine nicht zu unterschätzende nationale Bedeutung, da die Nordhorner Textilindustrie in einer unerwarteten Aufwärtsentwickelung — fast sämtliche Werke planen große Neu- oder Umbauten — begriffen ist und noch in letzter Zeit Hunderte von holländischen Arbeitern und Arbeiterinnen einstellen mußte, weil geeignete deutsche Kräfte fehlen.

⊙ **Neuwied**, 27. April (Aus Leichtsinn erschossen.) In Steimel im Westerwald hantierten der 13jährige Sohn eines Försters und ein Arbeiter mit Jagdgewehren, wobei ein Schuß mit Schrotladung dem Arbeiter am Oberschenkel die Hauptschlagader durchschlug. Bis zum Eintreffen ärztlicher Hilfe war der junge Mann verblutet.



Unterirdische Autostraßen in Chikago.

Handel und Volkswirtschaft.

Das Geheimnis um Ford.

Am 7. April dieses Jahres hat die Ford Motor Company in Detroit beim Staatskommissar für Korporationen — einer bei uns leider noch nicht geschaffenen obersten Aufsichtsbehörde für Aktiengesellschaften und ähnliches — den vorgeschriebenen jährlichen Tätigkeitsbericht eingereicht. Aus ihm geht hervor, daß die Henry Ford gehörenden Unternehmungen im Jahre 1926 einen Gewinnzuwachs von nahezu 90 Millionen Dollar aufzuweisen haben.

Die Bilanz Fords besagt, daß das Jahr 1926 für das Unternehmen nach genauer Balanzierung von Gewinn und Verlust einen Reingewinn von 697 837 788 Dollar gezeitigt hat. Im Jahre 1925 betrug dieser Gewinn ungefähr 75 Millionen weniger. Unter der Rubrik „gute Außenstände und Wertpapiere" fungiert im Jahre 1926 die Summe von 413 709 000 Dollar, im Jahre 1925 die Summe von 377 105 078 Dollar. — Man ist bei Ford sehr vorsichtig und tut mit dieser Bilanz als ob sie ein Gral sei, den nur Eingeweihte berühren dürfen. Wie der „New Yorker Herold" mitteilt, wurde sie nicht etwa der Post anvertraut, sondern der erste Direktor der Fordschen Werke, Herr Möckle, überreichte sie dem Kommissar höchst persönlich.

Wer eine Bilanz zu lesen versteht, wird aus diesen Zahlen — so gut wie nichts entnehmen können. Und tatsächlich ist es bisher Fords größte Kunst gewesen, um die finanzielle Lage seines Unternehmens ein Geheimnis zu weben, das undurchdringlich bleibt, ohne ihn durch eben diese Undurchdringlichkeit mit der Steuerbehörde in Konflikt zu bringen. Es ist z. B. nicht leicht erklärlich, weshalb im Jahre 1926 an die Aktionäre des Unternehmens Dividenden in gleicher Höhe wie 1925 ausbezahlt worden sind, trotzdem der sogenannte „theoretische Reingewinn" ein allem Anschein nach von Ford zu seinem Bedarfe neugeschaffener Begriff im Jahre 1925 um 25 Millionen Dollar höher war als 1926. Offenbar ist dieser theoretische Reingewinn ein Etwas, daß außer dem Steuerkommissar anderen profanen Sterblichen in seinen Mysterien nicht enthüllt werden darf.

Denn nach dem in der Bilanz gegebenen Ausweis über Profite und Verluste befindet sich das Unternehmen in stetiger Steigung. Der gesamte Überschuß sah seit 1920 folgendermaßen aus:

30. Juni	1920	. . . .	165 679 132 Dollar
30. April	1921	. . . .	182 877 696 „
28. Februar	1922	. . . .	240 478 736 „
28. Februar	1923	. . . .	359 777 598 „
31. Dezember	1923	. . . .	442 0'1 081 „
31. Dezember	1924	. . . .	542 476 497 „
31. Dezember	1925	. . . .	622 366 893 „
31. Dezember	1926	. . . .	697 637 788 „

Ein Resultat, das wohl in der Weltgeschichte des Handels absolut einzig dasteht!

Trotz dieser blendenden Resultate scheint sich Henry Ford entschlossen zu haben, hinsichtlich seiner Produktion eine generelle Änderung eintreten zu lassen. Man tuschelt in allen Industriekreisen Amerikas von einem neuen Wagentyp, den der Zauberer von Detroit erfunden haben soll. Natürlich sind sämtliche amerikanischen Reporter mit dem Spürsinn bestgezogener Jagdhunde hinter der Lüftung dieses Geheimnisses her, aber die Fordsche Organisation ist so eisern, daß bisher noch nicht das geringste über diesen neuen Wagentyp in die Öffentlichkeit hat dringen können. Ein von einer Detroiter Zeitung am 1. April gebrachter Artikel über den neuen Wagen wies sich bald als ein Aprilscherz aus.

Im übrigen hat Ford seine Expansionsgelüste neuerdings freiwillig wieder stark eingeschränkt. Er hatte zunächst für seinen Betrieb, der ja in Detroit eine dominierende Rolle spielt, Lebensmittelgeschäfte eingerichtet, die aber bald dazu übergingen, an das gesamte Publikum abzugeben. Die Folge dieses Vorgehens war ein geharnischter Prozeß aller Kaufleute der Stadt, der sich bald zu einer kleinen Revolution auswuchs. Ford hätte kraft seines Kapitals natürlich auch hier siegen und die gesamte Konkurrenz töten können; er ist aber klug genug, einzusehen, daß Friede und Beliebtheit bei seinen Mitbürgern mehr wert sind, als ein für seine Verhältnisse kleiner finanzieller Vorteil und so ordnete er an, daß nur noch an die Mitglieder seiner Werke in seinen Geschäften Lebensmittel abgegeben werden dürfen..

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 27. April. **(Tel.)** Die heutige Essener Börse hatte kleines Geschäft bei etwa letzten Preisen. Die Kursverschiebungen nach oben und unten waren klein. Von Steinkohlenkuxen waren Graf Schwerin 100 Mark höher und Carolus Magnus unverändert im Handel. Ewald wurden 500 Mark höher angeboten, ohne daß hierin Umsätze zustandekamen. Von Steinkohlenaktien wurden Adler unverändert, Lothringen plus 1 Prozent und Niederrhein. Bergwerk ebenfalls plus 1 Prozent aus dem Markt genommen. Braunkohlenwerte un verändert und ohne Geschäft. Die Umsätze in Kaliwerten waren minimal. Es wurden unter anderem gehandelt Asse zu einem um 50 Mark erhöhten Kurse. Hedwigsburg auf letzter Basis, Salzmünde zu etwas gefestigten Preisen und Dahlbusch zu unveränderten Kursen. Auch Kaliaktien wenig verändert, bei kleinem Geschäft. Umsatz fand statt in Kali-Industrie plus 1 Prozent. Krügershall plus 2 Prozent; Niedersachsen plus 3 Prozent. Wittekind zogen um 1 Prozent im Kurse an. Von allgemeinen Industrieaktien war kleines Geschäft in Deutsche Lastautos, Getreidekommission und Karstadt zu letzten Preisen.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 27. April. **(Tel.)** Berlin 123,25; Wien 73,13¼; Prag 15,40¾; Holland 208,02½; Newyork 5,19 15/16; London 25,25½; Paris 20,37; Italien 27,55; Brüssel 72,28¾; Kopenhagen 138,67½; Stockholm 139,13¾; Oslo 134,19¼; Madrid 91,20.

tu **Amsterdam**, 27. April. **(Tel.)** London 12,13¾; Berlin 59,23½; Paris 9,78¾; Schweiz 48,05½; Wien 35,15; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,90; Oslo 164,50; Newyork 2,49⅞; Brüssel 34,75; Madrid 43,92; Italien 13,36.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 27. April. **(Tel.)** Kaffee: Der Markt war etwas abgeschwächt, da Brasilien mit seinen Offerten durchweg um 6 d niedriger war. Man notierten Santos spezial 104—110; extra prima 92—102, prima 88—92, superior 87—88, good 80—84, Rio 70—76, gewaschene Rio 120—180 Sh. per 50 Kg. unverzollt, alles ab Lager Hamburg. Kakao: Infolge nachgebender Tendenz am Newyorker Markt war die Stimmung kaum stetig. Accra good fermented notierte loko 72, April-Mai 72,6, Mai-Juni 76, Bahia superior loko 81—82, auf Abladung 78—75, thomee superior loko 82, April-Mai 81, trinidad Plantation 82, April-Mai 78—81, superior sommer ariba schwimmend 93 Sh. Reis: Burma war für vordere Sichten auf die Befestigung der Auslandsmärkte hin befestigt, im übrigen blieb der Markt stetig. Bei nur mäßigen Umsätzen stellten sich Burma 2 loko 15,1½, spätere Andienungen 15, Burma a1 loko und April 14,6, Mai-Juni 14,3, Burma Bruch a2 loko 14, April 13,9, Mai-Juni 13,6, Moulmaine April-Mai 19,3, Siam spezial loko und spätere Andienungen 18,7, Siam superior loko und spätere Andienungen 19,7½, Valencia 19,7½ Sh. Auslandszucker: Bei kleinen Umsätzen trug der Markt auch heute ruhiges Gepräge. Tschechische Kristalle werteten etwa loko und Mai 17,6¾—17,8¾, November-Dezember 15,7½—15,9 je 50 Kg. Schmalz: Tendenz fest, amerikan. notierte 30¾, raffin. 31¼—32, Hamburger Schmalz 37,25 Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Der Markt war kaum stetig, das Geschäft in Inlandsgetreide still, im übrigen auch ohne Belebung. Die Preise blieben nominell und unverändert. Mehle: Tendenz stetig, Weizenauszugsmehl fiel. Mühlen 44,5—44,75, Bäckermehl fiel. Mühlen 39—39,25, Auszugsmehl inl. Mühlen 38,75 bis 40,75, Weizenmehl inl. Mühlen 32,75—34,75; Weizenmehl amerikanisches 7,25—8,25 Dollar, 70prozentiges Roggenmehl fiel. Mühlen 36,25—36,75—37,75, Roggenmehl fiel. Mühlen 29,5—30,5, 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 34—35, Roggengrobmehl 27,25,—28,25. Hülsenfrüchte: Der Markt wies hier nur unwesentliche Veränderungen auf. Interesse bestand hauptsächlich für geringe Qualitäten zu letzten Preisen. Tendenz stetig. Futtermittel: Es bestand Interesse für Hafer auf Basis letzter Preise. Öle und Fette: Der Markt war in Tendenz und Preislage unverändert. Chemikalien: Der Markt verkehrte in unveränderter Haltung auf Basis letzter Preise. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Magdeburger Zucker

tu **Magdeburg**, 27. April. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,75; Tendenz: ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 27. April. **(Tel.)** Schlußkurse

		27. 4.	26. 4.			27. 4	26 4
Weizen	Mai	134⅜	133½	Hafer	Mai	44⅝	44⅛
„	Juli	130⅜	130⅛	„	Juli	45⅜	45⅛
„	Sept.	129⅛	129⅛	„	Sept.	44⅞	44⅝
Mais	Mai	71⅛	71⅛	Roggen	Mai	103⅞	102⅝
„	Juli	77	77⅛	„	Juli	102⅜	101⅛
„	Sept.	81⅛	81⅛	„	Sept.	96⅞	96⅛

tu **Newyork**, 27 April. **(Tel.)** Schlußkurse.

	27. 4	26. 4		27. 4	26 4
Weizen 2, rot	146⅜	145½	Roggen, exp.	116½	115
hart	151⅞	151½	Mehl, claer pat.	6,65	6,65
Mais 2	80½	80⅛	Getr.-Frt. Engl	2,3	2,3
Hafer 3	54⅜	54½	dto. nach d. Kont	16	16

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 27. April. **(Tel.)** Kupfer: April Geld 114,5; Brief 115,5; Mai Geld 114,75; Brief 115,25; Juni Geld 115,5; Brief 115,5; Juli Geld 115,75; Brief 115,75; August Geld 114,5; Brief 114,75; September Geld 114,75; Brief 115; Oktober Geld 115,25; Brief 115,25; November Geld 115,5; Brief 115,5; Dezember Geld 115,75; Brief 115,75; Januar Geld 116; Brief 116; Februar Geld 116; Brief 116,25; März bezahlt 116,25; Geld 116,25; Brief 116,5; Tendenz: ruhig. Blei: April Geld 52; Brief 53; Mai Geld 52; Brief 52,25; Juni Geld 52,75; Brief 53; Juli Geld 53; Brief 53; August Geld 53; Brief 53,25; September bezahlt 53,25; Geld 53,25; Brief 53,5; Oktober bezahlt 53,5; Geld 53,5; Brief 53,75; November bezahlt 53,5; Geld 53,5; Brief 53,5; Dezember Geld 53,5; Brief 53,75; Januar Geld 53,5; Brief 53,75; Februar Geld 53,75; Brief 53,75; März bezahlt 53,75; Geld 53,75; Brief 53,75; Tendenz: stetig. Zink: April Geld 58; Brief 59; Mai Geld 58,25; Brief 58,5; Juni bezahlt 58,75; Geld 58,5; Brief 58,75; Juli Geld 58,5; Brief 58,75; August Geld 58,5; Brief 58,75; September Geld 58,5; Brief 58,75; Oktober Geld 58,5; Brief 58,75; November Geld 58,5; Brief 59; Dezember Geld 58,5; Brief 59; Januar Geld 58,5; Brief 59; Februar Geld 58,5; Brief 59; März Geld 58,5; Brief 59; Tendenz: still.

tu **Hamburg**, 27. April. **(Tel.)** Silber: Brief 79; Geld 78; Zink: Brief 60,25; Geld 59,25. Terminnotierungen. Kupfer: April Brief 115,75; Geld 115,25; Mai Brief 115,75; Geld 115; Juni Brief 116; Geld 115,5; Juli Brief 116,5; Geld 116; August Brief 116,75; Geld 116,25; September Brief 115,75; Geld 115,25; Oktober Brief 116,25; Geld 115,25; November bezahlt 116,75—117,25; Brief 117,75; Geld 117; Dezember Brief 117,5; Geld 117,25; Januar Brief 118; Geld 117,5; Februar Brief 118,25; Geld 117,5; März Brief 118,5; Geld 117,75; Tendenz: stetig. Zinn: April Brief 630; Geld 620; Mai Brief 602; Geld 595; Juni Brief 602; Geld 594; Juli Brief 598; Geld 592; August Brief 595; Geld 591; September Brief 589; Geld 586; Tendenz: befestigt.

tu **London**, 27. April. **(Tel.)** Schluß. Kupfer Standard per Kasse 54¾—54 3/16; dito per drei Monate 55 5/16—55⅝; Elektrolytkupfer per Kasse 61¼—61¾; Best Selected 59¾—61; Zinn Standard per Kasse 296—296¼; dito per drei Monate 291⅞—292; Blei per Kasse 25 13/16; dito per drei Monate 26¼; Zink per Kasse 29¼; dito per drei Monate 29½; Silber per Kasse 25⅜; dito per drei Monate 25¾; Gold 84,11½.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 27. April. **(Tel.)** Terminschlußkurse: Mai 15,80—15,73; Juli 16,01—15,97; September 16,16—16,07; Oktober 16,29—16,24; Dezember 16,41—16,38; Januar 16,41—16,38; März 16,61—16,58. Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 27. April. **(Tel.)** Schluß. Mai 7,99; Juli 8,14; Oktober 8,23; Dezember 8,28; Januar 8,30; März 8,36. Tendenz: befestigt. (7000 Umsätze).

tu **Newyork**, 27. April. **(Tel.)** Eröffnung: Mai 15,00 bis 15,02; Juli 15,27—15,30; Oktober 15,50—15,53; Dezember 15,65—15,66; Januar 15,66—15,67; März 15,81. Tendenz: fest.

tu **Newyork**, 27. April. **(Tel.)** Zweites. Mai 14,93; Juli 15,20; Oktober 15,47; Dezember 15,64; Januar 15,67; März 15,84. Tendenz: stetig. (Anfuhr 20 000 Ballen).

tu **Newyork**, 27. April. **(Tel.)** Schluß. Mai 15,00; Juli 15,24—25; Oktober 15,54—55; Dezember 15,70—72; Januar 15,73 bis 15,75; März 15,92. Tendenz: stetig. Loko 15 30.

tu **New Orleans**, 27. April. **(Tel.)** Eröffnung. Mai 14,90; Juli 15,25; Oktober 15,46; Dezember 15,61; Januar —; März —. Tendenz: fest.

tu **New Orleans**, 27. April. **(Tel.)** Zweites. Mai 14,93; Juli 15,23; Oktober 15,42; Dezember 15,56; Januar 15,56; März 15,67. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 27. April. **(Tel.)** Schluß. Mai 14,98: Juli 15,25—26; Oktober 15,44—46; Dezember 15,59—60; Januar 15,62; März 15,74. Tendenz: stetig. Loko 14,88.

Liverpooler Wollversteigerung ostindischer Wollen.

Die dritte Reihe der Liverpooler Versteigerungen ostindischer Wollen eröffnete, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", mit einem Angebot von 4250 Ballen. Trotz lebhafter Käuferbeteiligung neigten die Preise zu Käufers Gunsten. Der einheimische englische Handel und Amerika standen im Vordergrunde der Konkurrenz.

Verteuerung seiner U. S. A.-Baumwollqualitäten?

Eine amerikanische Baumwollautorität betont dem Newyorker Korrespondenten des „Konfektionär" gegenüber den, insbesondere durch die letzten Naturereignisse (Dammbrüche und Ueberschwemmung im U. S. A.-Baumwollgebiet), drohenden starken Ausfall an langfaserigen Baumwollen der nächsten Ernte. Die Farmer würden sicherlich wegen der Kürze der Zeit schneller reifende kurzfaserige Baumwollarten pflanzen. Die Folge davon müßte sein, daß langfaseriges Material ein starkes Aufgeld vor dem Schluß der nächsten U. S. A.-Baumwoll-Campagne erfordern könnte.

Handelsnachrichten.

Herabsetzung des belgischen Wechseldiskontsatzes. Brüssel, 27. April. (Tel.) Die belgische Nationalbank hat den Wechseldiskont von 6 auf 5½ Prozent ermäßigt.

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen e. V. hält am 10. Mai seine ordentliche Hauptversammlung in Dortmund ab. Mit ihr verbunden ist eine öffentliche Kundgebung des rheinisch-westfälischen Einzelhandels, die im Ufapalast stattfindet. Behandelt werden in dieser Versammlung vornehmlich die Fragen der Konsumvereine und der Werkkonsumanstalten, des Beamtenhandels und der Betätigung der öffentlichen Hand in der Wirtschaft. Den Vortrag über den letzten Gegenstand hat der Landtagsabgeordnete Kaufmann Jäger-Celle übernommen.

Bielefelder A.-G. für mechanische Weberei, Bielefeld. Bei 84 769 Abschreibungen soll der verbleibende Reingewinn von 16 650 Mk. vorgetragen werden. Der Auftragseingang war so gering, daß die Arbeitszeit weiter eingeschränkt werden mußte. Dazu kamen die niedrigen Preise. Im August trat die erste Besserung ein, während die letzten Monate solche Nachfrage brachten, daß man sie teilweise nicht befriedigen konnte. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Gläubiger mit 590 949 Mk., Schuldner 853 573, Waren 692 418, Kasse 37 623, Wertpapiere 50 087 Mk.

Die Schweizerische Unfall-Vers.-Gesellschaft in Winterthur legt ihren 51. Rechenschafts-Bericht vor, der das Geschäftsjahr 1926 umfaßt. Darin teilt die Verwaltung mit, daß der allgemeine Verlauf des Gesamtgeschäfts im Berichtsjahre als befriedigend zu bezeichnen und die Prämieneinnahme (umgerechnet) auf über 42 000 000,— gestiegen sei. Die Garantiemittel der Gesellschaft einschließlich Aktienkapital belaufen sich auf mehr als 75 000 000.— Mark. Seit ihrer Gründung (1875) bis Ende 1926 hat die Gesellschaft für etwa 2 600 000 Schaden- und Rentenfälle über 381 000 000,— ausgezahlt.

G. Kromschröder A.-G., Osnabrück. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß die Ausschüttung einer ab 2 Mai d. Js. zahlbaren Dividende von 6 Prozent auf die Vorrechtsaktien und von 10 Prozent auf die Stammaktien. Den von der Verwaltung vorgeschlagenen Satzungsänderungen betreffend Verlängerung der Einladungsfrist zu der Generalversammlung sowie betreffend den Nachweis der Aktionäreigenschaft zwecks Teilnahme an der Gener.-Vers. wurde zugestimmt. Das turnusgemäß ausscheidende Aufsichtsrat-Mitglied Rechtsanwalt Dr. Heyers, Berlin, wurde wiedergewählt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Vermischtes.

* **Bestätigtes Todesurteil.** Altona, 27. April. Der Eisendreher Wiecher, der am 14. Dezember 1926 wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist heute erneut zur gleichen Strafe verurteilt worden. Wiecher hatte den Landmann Schlottau, der ihn bei einem Einbruchsversuch überraschte, vorsätzlich niedergeschossen. Das Reichsgericht hatte auf Revisionsantrag die Sache zunächst wegen ungenügender Beweisführung für die Vorsätzlichkeit des Mordes an die Vorinstanz zurückverwiesen.

* **Bei lebendigem Leibe verbrannt.** Dessau, 27. April. Die Gattin eines hiesigen Zigarrenhändlers kam in der Waschküche dem Herdfeuer zu nahe, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Die Frau kam in den Flammen um, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte.

* **Straßenbahnzusammenstoß in Holland.** Amsterdam, 27. April. Heute mittag stießen in Haarlem zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei der Führer des einen Zuges schwer verletzt wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Vier Arbeiter vom D-Zug getötet.

* tu **Hannover**, 27. April. **Heute nachmittag 3,34 Uhr fuhr der D-Zug Nr. 2 Köln—Hannover—Berlin bei Ahlem i. W. in eine dort arbeitende Rotte von Gleisarbeitern hinein. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.**

Zu dem furchtbaren Unglück erhalten wir noch folgende Einzelheiten: Der D-Zug Nr. 2 Berlin—Hannover—Köln fuhr bei klarem Wetter in eine Rotte hinein, von der sich vier dort Beschäftigte nicht mehr zu retten vermochten. Nach Aussagen des Vorarbeiters hatte er das Herannahen des D-Zuges wohl bemerkt und seine Kollegen durch Winke und Zurufe verständigt. Da aber auf einem Nebengleis ein anderer D-Zug heranbrauste und das Geräusch der Stampfmaschinen sehr groß war, überhörten sie und übersahen sie die Warnungssignale, so daß sie überfahren wurden. Die Namen der Getöteten sind folgende: W. Hermeling aus Dankersen bei Minden, Heinrich Blecke aus Meißen bei Minden, W. Döpking aus Dankersen bei Minden und Rutkowsky aus Hannover-Linden.

Neues Zugattentat in Mexiko.

Vierzehn Personen getötet.

tu **Mexiko**, 27. April **Ein neuer räuberischer Überfall auf einen Eisenbahnzug wird aus dem Staate Guanajuato gemeldet: Banditen überfielen bei Lassalas einen Eisenbahnzug, wobei zwölf Passagiere, ein Maschinist des Zuges und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.**

Unwetter-Nachrichten.

tu **Bolkenburg**, 27. April. Die Sommerdeiche der vom Elbhochwasser bedrohten Ortschaften sind teilweise überflutet. Das Werk Gothmann ist völlig eingeschlossen und gleicht eine Insel. In der Nähe von Bansekow ist der Sommerdeich undicht geworden. Mannschaften der Sicherheitspolizei sicherten die Durchbruchsstelle vorläufig mit Sandsäcken. Die Straße von Lauenburg ist vom Wasser umspült. Die Dämme mußten in der Nacht gestützt werden. Auch die Kirche von Hitzacker ist vom Hochwasser bedroht. Der Schaden dürfte den des vorigen Sommers wesentlich übersteigen. Nach Meldungen aus Dömitz sind auch in der Gegend von Damnatz die Sommerdeiche überflutet. Das Dannenburger Gebiet gleicht einem Meer. Bei starkem Sturm und Regen befürchtet man überall noch ein Steigen des Wassers.

Auch in Rußland Überschwemmungen.

tu **Riga**, 27. April. Nach Meldungen aus Moskau sind bei Bijsk weite Landstrecken überflutet. Irkutsk

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (21

Der Forscher wandte sich interessiert um. Mit einem Gemisch von Bewunderung und Scheu sah er die Mexikanerin an.

„Wird man auch den kleinen, neu entdeckten Trabanten sehen können?" fragte er hastig.

„Sie wissen —?"

„Ich habe von dieser Ihrer Entdeckung gehört und der winzige Mond interessiert mich außerordentlich. Wollen Sie bitte die Einstellung vornehmen!"

Eine Weile war es still in der Kuppel. Burns knackte nervös an seinen langen Fingern. Isabella sah unverwandt nach dem blinkenden Pünktchen am Himmel, das der Morgenstern sein sollte.

Ihr Gesicht blieb ganz ausdruckslos. Das tiefe Braun schimmerte ein wenig ins Fahlgelbe, wohl als Folge der kaum überstandenen Abenteuer und körperlichen Anstrengungen.

Korf schraubte an Rädern und Hebeln. Die elektrischen Regulierströme schwenkten den Hohlspiegel draußen herum. Eine kleine Verschiebung noch am Okular, dann erschien Venus im Gesichtsfeld des Teleskops.

„Wenn ich bitten darf, mein Fräulein!"

Isabella legte das Auge an das Glas.

„Was sehen Sie?" fragte Korf.

„Eine gelblich schimmernde Fläche — ziemlich blaß — —"

Zögernd kamen die Worte von den Lippen des Mädchens.

„Nichts sonst?"

„Nein! — Doch ja — warten Sie — helle und dunklere Flecken — und viele Linien dazwischen — und da — es ist, als zöge dichter Qualm über Schnee — die Linien verschwinden — tauchen wieder auf — Nebel — und das Ganze rückt langsam seitwärts."

Korf lächelte. „Ja, es wird auf dem Stern der Liebesgöttin wohl nichts anderes mehr geben als Eis und Schnee. Übrigens, diese seitliche Verschiebung habe ich auf dem Gewissen. Ich ließ das Teleskop ganz langsam über die Venus gleiten, damit Sie nach und nach — —"

„Halt!" rief Isabella plötzlich. „Der Venusrand! Wie herrlich! — Ein riesiger Bogen — hellgleißend auf dem schwarzen Samt des Himmels! Am Rande etwas verwaschen — wieder die weißlichen Nebelschwaden! Sie brodeln auf — jagen gleich flinken Pampapferden ins Innere der Scheibe. Überall Bewegung — Leuchten — Glitzern — der Stern dampft — kocht über — —"

Korfs Hand tastete über die Schalter. Ganz wenig, fast unmerklich drehte sich der Objektivspiegel weiter.

„Und nun?"

„Links unten ragt noch schmal der leuchtende Rand des Morgensterns herein, stößt weiter brödelnde Dämpfe aus. Sonst nichts weiter! Nur dunkle Nacht!"

„Nichts weiter? Sehen Sie doch genau hin, Fräulein de la Cosa.

„Rechts oben strahlt ein Stern — genau so, wie wenn man ihn mit bloßem Auge betrachten würde."

Einer der unendlich entfernten Fixsterne", bestätigte Korf, „die auch unsere stärksten Teleskope nicht näher bringen können! Aber suchen Sie doch einmal scharf den Raum zwischen diesem Stern und dem Venusrand ab! Finden Sie nicht, daß — —?"

„Ja — jetzt sehe ich es! Ein sehr schwach glimmendes Pünktchen — blaß wie eine Sternschnuppe — wie ein ausgeworfener Flocken schwebt es über den wallenden Schwaden des Sichelrandes. Die Nebel scheinen nach ihm zu greifen — wie im Ballspiel — —"

Korf nickte.

„Das ist der neue Venusmond, den wir vor zwei Monaten zum ersten Male erkannt haben. Er ist so klein, daß er auch in dieser stärksten Vergrößerung nur als Lichtpunkt erscheint, — ein winziger Splitter am Riesenkörper der Venus!"

Stumm betrachtete Isabella den Funken im Raum.

Burns hatte sich aufgerichtet. Gespannt verfolgte er das Mienenspiel der Mexikanerin, als erwarte er irgend etwas Unerklärliches, Grauenhaftes! Es war ihm, als müsse das glatte Gesicht Tuxtlas die Lösung des kosmischen Rätsels bringen — sicherer als das beste Fernrohr. Seine Hand umfaßte unbewußt den Mondstein, den er stets in der Tasche bei sich trug.

Korf war die Spannung des Engländers nicht entgangen.

„Wollen Sie sich den Splitter nicht auch ansehen, Herr Burns?

Burns wehrte ab. Sein Blick hing unverwandt an dem Mädchen.

„Lassen Sie — Tuxtla — —", stammelte er.

Dem Ingenieur war das seltsame Benehmen des Engländers unverständlich. Kopfschüttelnd glitt er an das Instrument zurück.

Da — was war das? Isabella sah nicht mehr durch das Glas Ihr Kopf war zurückgedreht — das Blut aus den Wangen gewichen — fahlgelb die Haut in der Umrahmung des pechschwarzen Haares. Die Augen weit geöffnet — starr — ohne Pupillen.

„Um Gottes willen, Fräulein, was ist Ihnen denn?" rief Korf erschrocken. Er tastete nach dem Fernsprecher.

„Still!" raunte der Engländer. „Still und hören Sie!"

Betroffen und verwirrt stand Korf. Ein dumpfes Gefühl stieg in ihm auf — eine Ahnung, daß in diesem Augenblick etwas vorging, das nicht von dieser Welt war.

Isabellas Brust hob und senkte sich rasch. Pfeifend stieß die Luft über violette Lippen. Ein tiefer Seufzer und — —

Korf fuhr entsetzt zusammen.

Ein schriller Schrei gellte durch die Halle.

„Schnell! — schnell!"

Er hatte genau gesehen — die Lippen des Mädchens hatten sich nicht bewegt. Ratlos sah er den Engländer an.

„Was ist das, Sir William? Was sollen wir tun?"

„Nichts! Gar nichts! Warten! Still!" Er umklammerte den Arm des Ingenieurs.

Isabella bäumte sich auf. Ihr Gesicht verzerrte sich wie in fürchterlicher Angst. Dann sprach sie wieder, nein, sie schrie:

„Die Nebel — sie steigen herauf — immer näher — die Schwaden greifen nach uns — wie gierige Hände — sie wollen uns fassen — in die Tiefe reißen — schnell — um Gottes willen schnell — — —"

Burns war bleich geworden. Er beugte sich über das Mädchen

„Tuxtla!" Sachte strich er über die braunen Hände Sie zuckte unter seiner Berührung zusammen. Die Angst schwand aus ihren Zügen.

„Vorbei!" Die Worte kamen stockend.

„Die Nebelwände sinken zurück — aber sie lauern in der Tiefe — werden sie wiederkommen — — —"

Ein Wimmern noch — dann wird es still, ganz still!

„Tuxtla — du!" Fast unhörbar wiederholte Burns den Namen der Inkas.

Korf hatte inzwischen durch das Teleskop geblickt. Aufgeregt fingerte er zwischen den Skalen. Er schien eine Messung vorzunehmen, zu rechnen. Die Schreine des Rechenschiebers flog hin und her. Nochmals einen Blick durch das Okular.

„Herr Burns!" Die Stimme des sonst so ruhigen, unerschütterlichen Kosmopiloten schwankte.

„Was ist?"

„Der Trabant hat —" Korf holte tief Atem — „— er hat seinen Abstand von der Venus-Oberfläche wiederum bedeutend verringert."

Burns schloß die Augen. Blitzschnell zogen die Ausführungen Master Nielsons durch sein Gedächtnis.

„Er stürzt ab?" Er schrie es heraus.

„Noch nicht, nein! Aber seine Bahn ist nicht mehr konstant. Sie verändert sich, schrumpft an Venus heran!"

„Um Gottes willen — er streift die Lufthülle der Venus! Die Nebelhände! Wie lange wird er noch Sieger bleiben in diesem Kampf? Dann — — Laßt uns eilen, August Korf! Ihr Fernschiff ist fertig. Nicht zum Mars, nein! Zur Venus — sofort bevor die Katastrophe eintritt! Eilen Sie, eilen Sie, August Korf! Sie können es!"

„Ja, glauben Sie denn, ich könnte den Absturz aufhalten?"

„Nein — niemand kann den Gang der Sterne aufhalten — auch Sie nicht! — Aber wir müssen ihn sehen, erforschen — den Trabanten — bevor er zerschellt! Das Rätsel lösen, das ihn umgibt, — das größte Rätsel, das je — —Starten Sie, August Korf! Ich begleite Sie dorthin!" Seine Hand wies auf den funkelnden Stern. „Ich — und Tuxtla!"

„Tuxtla? Miß Isabel?" wiederholte Korf mit einem zweifelndem Blick auf das ruhig schlafende Mädchen. „Warum eine Frau, die doch nur — — Sie unterschätzen die Gefahr!"

Diese Frau muß mitkommen!" Burns sagte es bestimmt, als sei jeder Einwand ausgeschlossen. „Diese Frau allein entschleiert uns das Geheimnis — sicherer als Fernrohre und Mikroskope! Fragen Sie nicht, Herr Korf! Ich bitte Sie, eilen Sie — jede Stunde ist kostbar — die Nebelhände lauern in der Tiefe!"

Korf stand starr. Seine Gedanken wirbelten im Kreise. Er wehrte sich gegen das Unheimliche, Unbegreifliche.

Isabella bewegte sich, schlug die Augen auf. Der erste Blick ihrer Samtaugen traf Korf — bittend, flehend.

Wie im Traume hob Korf den Fernsprecher und ließ sich mit Berger verbinden.

18.

Buddy.

„I beg your pardon, Sir!"

Lautlos glitt der dunkelhäutige Boy an den alten graubärtigen Herrn heran, der hinter einem Berg von Broschüren und Blättern im mächtigen Klubsessel vergraben saß Der elegante Lesesaal des Claridge-Hotels war um diese Abendstunde fast leer. Der Greis antwortete nicht sogleich. Langsam nur schien sein in fernen Gefilden schweifender Geist zurückzufinden in die körperliche Umgebung. Endlich wandte er den Kopf.

„Eine Dame bittet um eine Unterredung, Sir!"

„Eine Dame"? Er sah auf die Uhr. Es ging auf neun. „Wer ?"

„Lady Kingsley, Sir!"

Erstaunt sah der Alte auf. „Lady Kingsley? — Ich lasse die Dame in meinen Salon bitten."

„Well, Sir!" Der Boy verschwand wie ein Schatten.

Kopfschüttelnd räumte der alte Herr seine Papiere zusammen, griff nach dem derben Stock, seinem ständigen Begleiter an allen Orten, und schritt schwerfällig durch den Saal hinaus zum Fahrstuhl.

Eine Minute darauf öffnete er die Türe seines Salons.

„Guter Abend, lieber Master Nielson. Eine helle Mädchenstimme begrüßte ihn. „Wie geht es Ihnen? Sind Sie mir böse wegen der Störung — so spät am Abend?"

Mit beiden Händen umschloß der Alte das schmale Handgelenk des hohen Mädchens. Über den Kragen der halbgeöffneten Autojacke flossen wirre Strähnen des Blondhaares.

„Wie könnten Sie mich jemals stören, liebe Miß Buddy? Ich freue mich immer, so oft ich Sie sehe. Wie schön Sie sind!"

Mit lachenden Augen blickte Buddy in das gütige Greisenantlitz. Dann wandte sie sich um

„Ich habe noch jemand mitgebracht, Master," sagte sie mit einer vorstellenden Handbewegung. „Mister Patson aus Queenstown! Er ist vor kurzem erst aus den mexikanischen Urwäldern zurückgekehrt. Sie wissen — er begleitete Sir William Burns auf seinen Forschungsreisen."

Jetzt erst bemerkte Nielson den jungen Mann, der sich abseits in der dunklen Ecke aufgehalten hatte und nun näher trat Das fleischige Gesicht des Irländers strahlte wie immer in zufriedener Heiterkeit.

„Wenn wir uns auch noch nicht begegnet sind, Mister Patson," sagte der Sternforscher verbindlich, „so sind wir doch längst schon gute Bekannte, nicht wahr? Lady Kingsley hat mir eine große Freude damit gemacht, daß sie den Helfer Sir Williams zu mir brachte."

Patson verneigte sich stumm.

Buddy setzte sich nieder. Als der volle Schein der Lampe auf ihr jugendfrisches Gesicht fiel, entging es Nielson nicht, daß ein tiefer Kummer die blauen Augen beschattete

„Nun, mein liebes Kind," sagte er, als die üblichen Höflichkeitsformeln gewechselt waren, „was führt Sie und Mister Patson zu mir?"

„Sie fahren morgen nach Kalifornien zurück, Master Nielson. Sie werden vorher Ihren offiziellen Abschiedsbesuch bei Lord Kingsley machen, und ich werde dabei sein, aber schweigen müssen. Und doch —" Buddy senkte verlegen die Augen „— habe ich soviele Fragen an Sie, Master Nielson. Ich habe Sie seit langem gesucht. Aber Sie waren stets bei Konferenzen oder in Greenwich. Und heute abend ist die letzte Gelegenheit! Verzeihen Sie mir, daß ich es wagte, Sie vor Ihrer Abreise noch hier im Hotel aufzusuchen!"

„Ich war sehr beschäftigt, das ist wahr! Aber für Sie, liebe Buddy, hätte ich doch immer Zeit gefunden. Ich bin sehr neugierig, welcher Art diese wichtigen Fragen sind."

„Sie wissen es, Mister Nielson Diese Unsicherheit ist schrecklich. Bitte, lieber Master — wo ist Sir William?"

Eine Träne glänzte in den langen Wimpern.

Nielson faltete bedächtig seine Hände ineinander und sah ernst darauf nieder. „Woher soll ich das wissen, liebe Buddy?" erwiderte er nach einer Weile. „Daß er mit August Korf gestartet ist, hinaus in den Raum, das hat er vor der Abfahrt selbst an das Institut geschrieben und das war in allen Zeitungen zu lesen. Mehr weiß ich auch nicht. Und ich wundere mich sehr, daß er es überhaupt durchgesetzt hat."

„Sie wissen mehr als alle anderen, Master! Und was Sie nicht wissen, das können Sie sich ausrechnen. Bitte, sprechen Sie, Master!"

Nielson konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Sie haben ja eine überaus hohe Meinung von der Macht der Mathematik. Aber allen Rätseln der Welt ist schließlich mit Integralen allein auch nicht beizukommen."

Buddy ließ nicht nach. „Aber Sie haben doch Vermutungen, Master. Und Ihre Hypothesen sind immer richtig. Warum ist Sir William mit Korf abgefahren? In diese Welten, die ich mir nicht vorstellen kann, — in denen überall der Tod lauert?"

„Ein Traum, dem Tausende nachjagen, hat sich ihm erfüllt. Er ist der erste Fach-Archäologe, der Korf begleitet. Burns kann und wird der Wissenschaft große Dienste leisten. Er wird wiederkommen, und ein gewisses kleinmütiges Mädchen wird dann stolz darauf sein, mit einem der berühmtesten Forscher der Welt vor den Traualtar — — —" Er sprach nicht weiter.

Buddy hatte den Kopf gesenkt. Die lang verhaltenen Tränen rannen über die bleichen Wangen. Ihre Stimme zitterte, als sie zu Patson sagte:

„Erzählen Sie doch, Mister Patson!"

Der Irrländer sah verwirrt und verlegen drein. In trostloser Traurigkeit verzerrte sich sein Gesicht zum — Lächeln.

„Ich sagte Ihnen doch schon, daß Sie sich irren, Mylady. Hätte ich doch nie etwas davon erwähnt! Ich dachte, Herr Burns hätte bereits darüber berichtet. Er hat es vergessen. Es ist ja gar nicht so, wie Sie — — Etwas ganz anderes, Unbegreifliches! Ich verstehe es selbst nicht. Liebe gute Mylady. — Sir William, der englische Peer und das Indianermädchen! Ganz undenkbar! Ich — der verflixte Stein vom Mond ist an allem schuld — nichts anderes!"

Langsam beruhigte sich Buddy, und Patson brachte es endlich fertig, zusammenhängend zu erzählen. Von dem Zusammentreffen in der versunkenen Stadt im Urwald, von der Senorita Isabella de la Cosa, von Tuxtlas Flucht, von der rätselhaften Beinkapsel und von den Ereignissen auf dem Atlantischen Ozean.

„Eine tolle Geschichte, weiß Gott!" schloß er. „Aber das interessanteste daran ist, daß Mister Burns ganz richtig vermutet hatte. Die Mexikanerin ist, wie Sie ja aus den letzten Nachrichten aus Friedrichshafen wissen, tatsächlich von dem Raumschiff Venus aufgenommen worden. Sie wird nun wohl mit Sir William irgendwo im Raume zusammengetroffen sein."

Patson schwieg und eine Weile war es still im Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



In den Tabakläden des XVIII. Jahrhunderts war es üblich, die geschnittenen Blätter verschiedener Herkunft nach den Wünschen des Käufers zu mischen; jeder Raucher hatte eine eigene Zusammenstellung, die seinem persönlichen Geschmack entsprach.

Bei der Zigarette unserer Zeit hat der Fabrikant die Aufgabe der Auswahl und des Mischens übernommen. Sein Ziel ist es, diejenige Mischung zusammenzustellen, die dem Geschmack denkbar vieler Raucher möglichst nahe kommt. Das Auftauchen und Verschwinden neuer Marken ist weiter nichts, als das verlustreiche Tasten nach der Lösung dieser schwierigen Aufgabe.

Über die *OVERSTOLZ* sind sich die Raucher seit Jahren einig, sie wird von allen Orient-Zigaretten am meisten geraucht, sodass wir keine Veranlassung haben, kostspielige Versuche mit neuen Marken anzustellen.

Auch diese Ersparnis, die nicht gering ist, kommt dem Tabak unserer

OVERSTOLZ

zugute, sodass die schon bewährte Zigarette im Laufe der Zeit noch edler wurde und immer mehr Freunde gewonnen hat.

Haus Neuerburg
O·H·G·

In unserm Verlag erschien soeben das BUCH VOM TABAK von Rob. Cudell. Das Werk ist zum Preise von M. 6.- durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung durch Poeschel & Trepte, Leipzig C. 1.)

Statt Karten

Franz Scheer
Maria Scheer
geb. Tewes

Vermählte

Münster i. W., den 28. April 1927

s1808y



Am Sonntag, den 24. April, abends 11¼ Uhr entschlief in Warendorf sanft nach längerem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante, Schwägerin und Kusine

Frau Wwe. Justizrat Fritz Filbry
Auguste geb. **Roberg**

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Guste Stass geb. Filbry, Warendorf
Fritz Filbry Münster
Dr. jur. Walther Filbry, Warendorf
San. Rat Dr. Adolf Roberg, Münster
Hedwig Fischer geb. Roberg, Goslar a. H.
Katasterdirektor Hubert Stass, Warendorf
Gustel Filbry geb. Nottebaum, Warendorf
Dr. X. Fischer, Goslar a. H.
und vier Enkel.

Warendorf, den 26. April 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. April, um 3¼ Uhr nachm. vom Trauerhause in Lübbecke, Weinbergstraße 27, aus statt.

Das Seelenamt in Münster ist am Montag, den 2. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Servatikirche. *r

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Lokomotivführer a. D.
Ferdinand Müller

findet statt am Samstag, den 30. April, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *r

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Witwe Dr. med. Thalmann

findet am Samstag, den 30. April, vormittags 9 Uhr in der St.-Servatikirche statt. h5267r

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Peter Mazzotti

findet statt am Freitag, den 29. April, morgens 9 Uhr in der St.-Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. *r

---

Für den Vertrieb meines

Underberg

suche ich für den

Bezirk Münster i. W.

bis Rheine, Wiedenbrück, Hamm, Bocholt einen tüchtigen und fleißigen

Reisenden

welcher möglichst diese Gegend schon bereist hat und mit der einschlägigen Kundschaft (Restaurateure usw.) gewandt zu verkehren weiß.

Es wollen sich nur strebsame Bewerber mit prima Referenzen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters usw. melden. Bewerber mit Führerschein für Klasse IIIb bevorzugt. s1780)b

H. Underberg-Albrecht
Rheinberg (Rhld.)

Renteisekretär

Ein unverheirateter, tüchtiger Renteisekretär für eine größere Verwaltung zum baldigen Eintritt gesucht. Gesuch nebst Gehaltsansprüche unter C C 1000 an die Gesch. erbeten. f1800w

---

Wer liefert wöchentl. 50—100 garantiert frische Eier? Dahlweg 76, part., links. *

Statt Karten

Dr. iur. Hermann Kraus
Hedwig Kraus
geb. Meimberg

Vermählte

Herne — Münster
Annette von Droste Hülshoff Allee 14

am 28. April 1927

*y

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Frau H. Tünger
geb. Meier

findet statt am Freitag, den 29. April, morgens 8 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche, wozu freundlichst einladet *m

Familie H. Tünger



Den ganzen Sommer Blumen für 5 Mark

Unter den Sommerblumen ist die Gladiole ohne Zweifel die schönste. Aus eigenen holländischen Großkulturen liefere ich:

A.	100	Gladiolen	5 Farben	Mischg. für	Mk. 5.—
B.	250	"	5 "	separat für	" 10.—
C.	500	"	8 "	" für	" 15.—
D.	25	Lilien	4 "	Mischg. für	" 15.—
E.	100	Ranunkeln	feinster Mischg.	für	" 8.—
	100	Anemonen	" "		
	100	Glückskiee			
F.	100	Begonien	5 Farben gemischt	für	" 7.—
G.	100	Monbretien	extra Mischg.	für	" 5.—
H.	25	Edeldahlien	" "	für	" 10.—
I.	25	Pfingstrosen	oder Paeonien	für	" 10.—

Alles best blühbare Ware franko Haus gegen Nachnahme. Kulturanweisung gratis. Bei Vorauszahlung werden einige Zwiebeln gratis beigelegt. Paket F. empfehle ich besonders für Balkons. Das Angebot v. 100 gratis Tulpen wie in Broschüre beschrieben, wird noch bis 1. Mai aufrecht gehalten. s1818y

Joh. Vendel, Filiale Bentheim 24.

Omnibus

zu kaufen gesucht, 15—20sitzig, wenn 10/30 N. A. G. Limousine und 6/16 Opel in Zahlung genommen wird. *w

Franz Kiepe jr.
Kraftfahrzeuge, Nordhorn i. H.

Für den Anstrich

Ihres

Kinderwagens

empfehle ich meine streichfertigen

Öl- und Lackfarben

in bekannter Qualität s1693w

-Albert Fischer-
Wolbeckerstraße 42.

In Preußen nur zugelassen mit Stempel Polizeipräsident Berlin.
Ziehung 5. und 6. Mai

Mainzer Dombau-Geld-Lotterie

150 000 Lose 9062 Gewinne und Prämie M.

	125 000
Höchstgewinn	**60 000**
Hauptgewinn	**50 000**
Prämie	**10 000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M. Postgebühr und Liste 30 Pf.
5 Lose sortiert, einschl. Porto und Liste **15 M.**
überall erhältlich.
Deutsche Lotterie - Emissions - Ges.
Berlin W 9, Lennéstraße 4.
Postscheckkonto Berlin 13670.

VOLAKO ORGANISIERT

und sucht für den hiesigen Bezirk zum Verkauf erstklassiger, gewinnbringender Artikel

befähigte Herren.

Persönliche Vorstellung am 29. und 30. April von 9—1 und 3—6 Uhr im Hotel **Kaiserhof**, Münster bei Dir. Winkenbach. h5036g

---

1. Hypotheken

für städtischen Grundbesitz und Landwirtschaft zu den günstigsten Bedingungen vorschußfrei zu vergeben durch f1817g

Schmitz & Co.,
Dortmund, Alexanderstraße 21. Fernruf 4945.
Vertreter erster Hypothekenbanken.

Größeres Büro der Kolonialwarenbranche sucht zu sofort evtl. 15. Mai perfekte

Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnisabschriften und genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unter **J J 681** an die Gesch. d. Bl. erbeten. f2020)g

---

Verein katholischer Frauen u. Mütter St. Ludgeri

†

Unser Mitglied

Frau Anna Pape

Hagedornstraße 3, ist gestorben. Das Seelenamt ist am Freitag, d. 29. April, morgens 8 Uhr in der St.-Ludgeri-Kirche, die Mitglieder werd. hierzu freundl. eingeladen. y

Beelert, Pfarrer.

Zurückgekehrt!

Augenarzt
Dr. Bernartz.
Rheine i. W.
f1816)e

Soeben erschien der

VIII. Band
Zum 5 Uhr Tee

20 Schlager nur 4 Mk. Versand nach auswärts postwendend

M. Kneer'sche
Musikalien- und Instrumentenhandlg.
Prinzipalmarkt 29
Größtes Musikalienlager der Provinz. f1811)e

Autofahrten

bei Tag und Nacht bei billigster Berechnung

Telefon 993
f1999)e

Heirat.

Jung. Geschäftsmann vom Lande, 26 Jahre, sucht auf diesem Wege junges Mädchen vom Lande kennen zu lernen. Es wird Einheirat geboten in landw. Betrieb. Offerten mit Klarlegung der Verhältnisse und Bild, welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unter Nr. 4154 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Schule kommt

zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene

Herrengarderobe

wie Jacketts, Smoking u. Frackanzüge auch einzelne Teile derselben, Mäntel, Schuhe usw.

Schul, Rosenstr. 8.
Telephon 2831
f1777)e

Günstiges Angebot!

Bier-, Café- u. Wein-Restaurant m. 7 Fremdenzimm., 5 Wohnzimm., alles beziehb., herrliche Gelegenh., Nähe Darmstadt. Sommer- und Wintergesch., für 28 000 Mk. mit 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Umsatz ca. 200 Hekt. Bier, 40 Hekt. Wein viel Kaffee, Likör u. Logis deckt Zinsen und Unkosten. s1798

Vorgards u. Theis, Frankfurt a. M., Rothschildallee 34.

Autofahrten

neuer eleganter Wagen.

1130 Fernruf 1589
*6871ä

Zöpfe

von 3,50 Mk. an

Haararbeiten

in feinster Ausführung.

Haarfärben

naturgetreu und waschecht. e9522g

Ernst Petzel
Spiekerhof 17
Damen- und Herren-Salon.

Studentin erteilt **Nachhilfestunden** in Mathematik, Französisch und Englisch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

10 Proz. Provision u. eventl. Alleinvertrieb. **Alles staunt** über die neue, mir patentia. gesch. Fleckseife, Stück 50 Gramm Dtzd. 1.34, Toiletteseife, Dtzd. 50 Pf. u. 1 Mk., 100 Gr.-Stücke Dtzd. 1,73, Teilleinseife Dtzd. 2,27, Lilienmilchseife, Einzelpackung Dtzd. 1,40, echte Dtzd. 2,85, Sonnenw.-Seife 250 Gramm, 6 Stck. 2 Mk. ab Lager Nachn. **P. Holster, Breslau Fl. 64.** s1582)

Kleines Geschäft,

am liebsten Konfitüren-Branche, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter W B 672 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 27. 4. bis 29. 5.

Donnerst. 28. 4.	7¾ Uhr	Die heilige Johanna M. C. 28 Pr. 3
Freitag, 29. 4.	3½ Uhr	Niederdeutsche Puppenspiele Die Reise in den Mond Pr. 0,30 und 0,50 Mk.
	7¾ Uhr	Niederdeutsche Puppenspiele Die Galoschen des Glücks Pr. 0,50 und 1,00 Mk.
Samstag, 30. 4.	7¾ Uhr	Der Freischütz Pr. 4

Emelka-Theater
Beginn 3 Uhr nachm.

Programm:
1. Emelka-Woche
2. Kulturfilm
3. „Pat u. Patachon als Killer"
4. „Die Familie ohne Moral"

f1947xy

Freitag, 29. April, 8 Uhr Stadthalle

Musikverein
VI. Vereinskonzert

Requiem

für Soli, Chor, Orgel und Orchester von G. VERDI Leitung: R. Schulz-Dornburg

Ausführende: Margarethe Zilcher-Kiesekamp / Lula Mysz-Gmeiner Paul Marion / Michael Gitowsky Waldemar Woehl (Orgel) / der Chor d. Musikvereins / das Städt. Orchester

Eintrittskarten 6.50, 5.00, 4.00 Mk. im Verkehrsverein, Stehplätze 2,00 Mk. an der Abendkasse. Die für den 8. 4. 27. gelösten Karten behalten Gültigkeit s1656)

Schauburg

Das Haus der guten Filme

f1795x

Wienert für Verrenkungen

ist **Montags** von 10—1 Uhr Gasthaus **Wiedau, Marienplatz** in **Münster.** Telephon 486. **Freitags** von 2—5 Uhr Gasth. **Bertling** in **Rheine**, Mauerstr. zu sprechen. 1821y

---

Verheirat. jg. Dame wünscht sich an besser. **Tennisklub** zu beteiligen. Off. u. S D 681 an Geschst. *

Herrsch. 3-Famil.-Haus in guter Lage, Promenade—Bahnhof zu verkaufen. Wohnung wird bei Kauf durch Tausch frei. Anzahlung 6- bis 10 000 Mk. Vermittler verbeten. Eignet sich der vorzüglichen Lage wegen für jedes gewerbliche Unternehmen. Offert. unt. B B 1383 an die Geschäftsstelle. *

3-4000 Mk.

von Privatmann für Geschäftshaus zu leihen gesucht. Gute Sicherheit Wert 40 000 Mk. Offert unter Nr 4146 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Spielbuden- Artikel-liste gratis P. Holster, Breslau Sp. 64 f1799)e

---

Offene Wohnungen

Wohnungs-
tausche
bearbeitet intensiv und kostenlos
Aug. Hendker
Möbeltranspt. Lagerung Autoverkehr. f5892ax
Tel. 3753/54. Graelstr. 17

Möbl. Wohnung.
Best. Schlaf-, Eßzimmer u. Küche sehr billig zu vermieten. *6879
Zumbrockstr. 8, I.

Einf. möbl. Zimmer zum 1. 5. zu vermiet. Plönniesstr. 4, II. *

Beschlagnahmefreie **Parterre-Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, Altstadt, zum 1. 5. zu vermieten. Eilofferten unter P R 706 an die Geschäftsstelle. *

Gegen Hergabe eines Darlehns, evtl. Geschäftsbeteiligung von 10 000 Mark wird zum 1. November eine *

6-räumige herrschaftl. Wohnung

zur Verfügung gestellt. Offert. unt. B B 675 an die Geschäftsstelle.

Mehrere

Laden-lokale

in bester Geschäftslage **zu vermieten.**

Mietsensale
Bogenstraße 19 f1804ge

Werkstatt

oder Lagerraum, ca. 140 Qdm., zu verm. Zu erfragen f1958) Neubrückenstr. 19.

Freundl. Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern,

an gelegener Straße, worin bisher ein gutes Weißwaren-Geschäft betrieben wurde, umständehalber anderweitig zu vermieten. *

Käthe Eschke,
Staufenstraße 20.

Gesuchte Wohnungen

2—3 Zimmer

gegen Instandsetzungskosten sofort gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Offerten unt. G G 680 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Junge Dame

sucht nettes ruhig. Einzelzimmer in bess. Hause in der Nähe der Wohlfahrtsschule od. im Zentrum mit oder ohne Pension. C. Jürgens, Tibusstraße 22. *e

---

2—3 Zimmer,

möbliert oder teilweise möbliert, mit Küchenbenutzung, zum 15. 5. oder 1. 6. zu mieten gesucht. Offerten unter P P 1378 an Geschst. *

Student sucht einfach. **möbl. Zimmer,** Nähe des Hauptbahnhofes oder der Leostr. Sofortige Angeb. unt. F F 679 an Geschst. *

Jung. Ehepaar sucht 2 leere oder teilweise möblierte *

Mansarden-Zimmer

Offert. unt. A A 67 an die Geschäftsstelle.

Junges, ruhig. Ehepaar ohne Kinder sucht für sofort oder später

2 leere Zimmer

(Mansarden). Offert. unt. Nr. 4157 an Anz.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

---

2 Studenten suchen zum 1. Mai je ein *

möbl. Zimmer.

Eilangebote unter O O 686 an die Ges. *

Kath. Theol. (stud.) sucht Zimmer

zum 1. Mai. Angebote unter P P 687 an die Geschäftsstelle. *

Berufstät. Fräulein sucht 1 oder 2 leere **Zimmer.** Offert. unter G H 593 an Geschst. *

Kinderloses Ehepaar sucht **1—2 leere Zimm.,** a. **Mansarde.** Instandsetzung wird übernommen. Offert. unt. F B 698 an die Geschst. *

Kinderlos. Ehepaar sucht s1745)

3—4-Zimmer-Wohnung,

abgeschl. Etage, evtl. Tauschwohnung nach Köln Angeb. unter S T 602 an die Geschäftsstelle dss. Bl.



Jawohl, mein Lieber! Selbst gefärbt mit Brauns' „Citocol!"

Mit Stolz und Befriedigung zeigt die junge Frau ihrem Manne ihre neuste Modeschöpfung. Geschickt hat sie das vorjährige Kleid modernisiert und dann mit

Brauns' „Citocol"

umgefärbt. Für ein paar Groschen besitzt sie nun ein hochmodernes Kleid, das von einem neuen nicht zu unterscheiden ist. Hunderttausende von Frauen vermeiden auf diese Weise große Ausgaben für Garderobe. Alle jetzt so beliebten Modefarben sind in dem „Citocol"-Sortiment enthalten, außerdem läßt sich jeder andere Ton durch Mischen erzielen. Will man dunkle Stoffe hell färben, oder bietet die bestehende Farbe ein Hindernis für den gewünschten neuen Ton, so kann die vorhandene Farbe in den meisten Fällen mit dem seit vielen Jahren bewährten

Entfärbungsmittel „Burmol",
Brauns' Haushaltpackung

entfernt und der Stoff dann in dem beabsichtigten Ton neu gefärbt werden. Das Färben mit Brauns' „Citocol" ist kinderleicht und einfach.

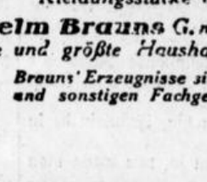
Jeder Packung liegt eine genaue Gebrauchsanweisung bei.

Fordern Sie aber ausdrücklich
Brauns' Citocol u. Brauns' Burmol

und nehmen Sie kein Ersatzfabrikat, dann können auch Sie mit Stolz und Befriedigung Ihre aufgefärbten Kleidungsstücke als neue zeigen.

Wilhelm Brauns G. m. b. H., Quedlinburg
Aelteste und größte Haushaltfarben-Fabrik der Welt.

Brauns' Erzeugnisse sind in jeder Drogerie und sonstigen Fachgeschäften erhältlich.



Hefima heißt Lebenskraft

Ein schnell wirkendes Heilmittel reich an Vitamin und Arzneistoffen. Bist du kränklich und schwach, nimm **HEFIMA-TABLETTEN.** Sie bilden und reinigen das Blut, stärken die Nerven und befördern die Verdauung.

Auffallend ist die rasche Wirkung der Hefima-Tabletten. Bei: Kopfschmerzen Mattigkeit, Angstzustände, Schweißausbrüche, Furunkulose, und Hautkrankheit jeglicher art. Erhältlich in allen Apotheken.

Preis per flasche. Mrk. 1.60. 3.50, 6.-
HEFIMA PHARMAZEUTISCHE VERTRIEBSGESELLSCHAFT m. b. H.
Düsseldorf — Graf Adolfstrasse 55—1

Bestandteile:
Hefe 0,160, Amidopyrazolone 0,080, Acid. cetylosalicil 0,080 Amon. Brom. 0,003. Soda Bicarbon 0,160
Herrgestellt unter ärztlicher Kontrolle

Korbmöbel.

Meine Korbmöbel aus eigener Werkstatt sind erstklassig in Material, Verarbeitung u. Formschönheit und 15 bis 30 % billiger als die Konkurrenz, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet ist. f1904)r

Prämiiert auf der „Faheg"-Ausstellung Stuttgart.

Korbmöbelwerk Carl Schenk
Jüdefelderstraße 41.



Oberhemden

durch eigene Fabrikation besonders vorteilhafte Preise

Joh. Heinr. Jansen
s6405x

Offene Stellen

Fleißiges, sauberes u. kinderliebes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. *6866†

Frau Boin, Rudolfstr. 6

Jung. Mädchen kann sich bei einer besseren

Schneiderin

im Schneidern ausbilden. Offerten unter F G 592 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

---

2 Anstreicher-Gehilfen

sofort gesucht. Dauernde Arbeit. h5277

Ludwig Möllers,
Laer, Bez. Münster.

Lungen- und Asthma-Leidende!

Nymphosan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Nymphosan brachte mir glänzenden Erfolg. Da die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser altb. perso. Lungenbalsam **„Nymphosan"** sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50 Perubonbons 0,80 Prg. h3772)y

Erhältlich in allen Apotheken, Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G. München 88 M 77.**

Zahnpraxis Heinz Ahlers
Dentist
Salzstraße 7
Zahnbehandlung und Zahnersatz
Sprechstunden 9—1. 3—7 Uhr
f1602g

Verding.

Die Befestigung der neuen Eilgutrampe mit Zufuhrweg auf Bahnhof Münster (Westf.) soll öffentlich vergeben werden. Verdingshefte können, soweit vorrätig, gegen eine Bargeldgebühr von 2 RM. bezogen werden. Verdingtermin: Freitag, d. 6. Mai 1927. s1807

Reichsbahn-Neubauamt Münster (Westf.),
Wolbeckerstraße 2.

Tapeten

in größter Auswahl billig und gut bei

Fischer
Wolbeckerstr. 42

Kötterei,

im Kreise Warendorf, nahe Chaussee gelegen, ca. 6 Morgen groß, je zur Hälfte Ackerland u. Weiden, mit in gutem Zustande befindlichem Wohngebäude nebst Stallungen, separater Scheune, alles geräumig, anschließend Hausgarten mit tragbaren Obstbäumen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt Herbst dieses Jahres. Etwa 10 Morg. Dauerpachtland können mit übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt gegen Rückmarke

Bernhard Althoff,
Warendorf. s1518

Rolladen u. Jalousien

liefern erstklassig

Lütkenhaus & Co.
Hiltrup
h5161)e

Privatlehrer (Akadem.)

jahrelang im Lehrfach tätig, bereitet zum Abitur u. sämtlichen Klassen vor. Ebenfalls energ. Nachhilfe. Prima Zeugnisse und Empfehlungen.

Canalstraße 44, I.

Farben Lacke jeder Art.
Poetter
Hammerstr. 32

Aus der Provinz Westfalen.

△ **Hiltrup**, 27. April. (Einen schlechten Scherz.) der die schlimmsten Unglücksfälle hätte zur Folge haben können, haben sich hier mehrere halbwüchsige Burschen erlaubt. Mit einer großen angefertigten Strohpuppe begaben sie sich nach Eintritt der Dunkelheit auf eine der belebtesten Kraftfahrzeug-Verkehrsstraßen. Bei Ankunft eines Kraftwagens wurde mit der Puppe, der auch Kleidungsstücke angelegt waren, ein Handgemenge vorgetäuscht und kurz vor Passieren der Stelle vor das Auto geworfen. Selbstverständlich wurden dadurch die getäuschten Autoführer in große Verlegenheit gesetzt und versuchten unter eigener Lebensgefahr durch plötzliches Ausweichen die vermeintliche Person vor dem Überfahren zu retten. In einem Falle wäre dadurch beinahe ein mit mehreren Personen besetztes Personenauto in die Seitenböschung gestürzt. In dem Augenblick der größten Gefahr konnte das Auto noch zum Stehen gebracht werden. Ein anderes Auto, welches demselben Trick zum Opfer gefallen war, konnte unmittelbar vor einem Chausseebaum zum Halten gebracht werden. Später wurde der Strohmann im Chausseegraben angezündet. Die Übeltäter sind zur Anzeige gebracht worden.

△ **Sprakel**, 26. April. (Eingebrochen) ist in der Sonntagsnacht in das Geschäftszimmer der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Der Täter hat an einem Fenster die Holzrolladen hochgeschoben, das Fenster zertrümmert und ist durch die entstandene Öffnung eingestiegen. Die auf den Schreibtischen liegenden Geschäftspapiere sowie der Geldschrank sind unberührt gelassen. Dagegen hat der Täter einen schwarzen Herrengummimantel, etwa 70 Zigarillos und Postwertzeichen zu 10 und 5 Pfg. im ganzen für etwa 20 Markt mitgenommen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

⊙ **Everswinkel**, 27. April. (Vermißt) wird seit Sonntag abend der beim hiesigen Gutsbesitzer Schulze Terhorn in Diensten stehende 18jährige Knecht August Holtmann aus Münster (Elbestraße). Selbiger hat am Sonntag abend die Heimreise vom Elternhause nach hier angetreten und war bekleidet mit einem graukarierten Mantel mit Gürtel, grünem Hut mit hellem Band und trug einen leeren Rucksack mit Gummifütterung. Der Arbeitgeber fand am Montag morgen eine vier Meter lange Blutlache vor der Tennentür, desgleichen mußte er auf der Tenne einige Blutflecken feststellen. Der Polizei ist es bislang noch nicht gelungen, irgendwie Licht in diese dunkle Sache zu bringen.

⊙ **Warendorf**, 27. April. (Gelinde Strafe für einen Messerstecher.) In den Fastnachtstagen war der Monteur Wilhelm Schiatmann nach Münster zu einer Fastnachtsfeier gewesen, betrunken kehrte er nach hier zurück. Auf der Straße traf er einen Freund, dem er halb im Scherz eine Ohrfeige gab. Da der Freund auch betrunken war, verkannte er die wohlmeinende Absicht und gab die Ohrfeige mit Aufschlag zurück. Schnell war eine Schlägerei im Gange, in deren Verlauf Sch. ein Messer zog und seinen Freund am Arm verletzte. Nachdem Sch. ernüchtert war, besuchte er seinen Freund und erbot sich, den Schaden infolge der Armverletzung zu tragen. Die Freundschaft wurde wieder hergestellt. Dennoch kam das dicke Ende nach. Sch. kam vor das Schöffengericht in Münster, das allerdings die Sache milde auffaßte und nicht wie allgemein üblich, auf ein Jahr Gefängnis für jeden Messerstich, sondern nur auf zwei Monate Gefängnis erkannte. Da der Angeklagte auch nicht vorbestraft war, wurde ihm die Strafe bei Zahlung von 50 Mark Buße auf drei Jahre ausgesetzt mit Aussicht auf Bewährung.

♂ **Mettingen**, 23 April. (Die Gemeindeverordneten) beschlossen die Aufnahme einer Anleihe bei der Bodenkultur-Aktiengesellschaft in Berlin zum Zinssatze von 4½ Prozent. Für den Weg an der Ziegelei Möllers in Schlickelde sollen 250 Tonnen Kieschlag, ferner 50 Tonnen für Ausflicken der Bischofstraße vom Wirthaus Josef Baas, Burgstraße, vom Bahnhof ab und der Straße in Nordhausen bei Kolon Frehe beschafft werden. Zu der elektrischen Lichtanlage bei der Schule Grotemeyers-Kreuz werden von der Gemeinde 100 Mark bewilligt.

♂ **Ladbergen**, 26. April. (Der Gemeinderat) beschloß den Ausbau des Weges Brochterbeck—Ladbergen über den Damm durch die Härken in Verbindung mit einem bereits früher gefaßten Beschluß betreffend Ausbau des Weges Ladbergen—Ostbevern. Beide Projekte sollen in Teilstrecken zur Durchführung kommen unter Ausnutzung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes. Die weitere Beratung waren der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr gewidmet. In nächster Zeit soll dazu eine Versammlung einberufen werden. Für den Bau des Spritzenhauses ist der Platz vor dem neuen Friedhof ausersehen.

⊙ **Rottuln**, 26. April. (Unglücksfall.) Bei einer Verlobung geschah ein Unglücksfall, der auf die leidige Unsitte zurückzuführen ist, daß mit alten Böllern geschossen wird. Als ein Böller explodierte, flog eine Hälfte einem jungen Manne, der etwa 14 Meter davon entfernt stand, an das Knie, welches zerschmettert wurde. Die Verletzung war derart, daß er sofort in das Krankenhaus übergeführt werden mußte und dauernden Schaden haben wird. — (Gesellenfest.) Am 1. Mai findet ein Handwerkerfest anläßlich der Fahnenweihe des Gesellenvereins statt. Den Höhepunkt des Festes bildet ein groß angelegter Handwerkerzug. Morgens ist zunächst gemeinschaftlicher Kirchgang mit hl. Kommunion der inaktiven und aktiven Mitglieder. Von 10 bis 12 Uhr findet Platzkonzert statt. Um 1 Uhr werden die auswärtigen Vereine empfangen. 2 Uhr ist Festandacht mit Fahnenweihe und Festpredigt des hochw. Herrn Diözesanpräses Dr. Veen. 3 Uhr ist Handwerkerzug und Festzug Anschließend öffentliche Kundgebung auf dem Stiftplatz. 800 Kolpingsbrüder haben ihr Erscheinen zugesagt; der Handwerker- und Gewerbeverein hat 40 Wagen gemeldet. Hoffentlich bringt der nächste Sonntag das rechte Maiwetter, damit die Mühen und Arbeiten belohnt werden.

♂ **Ahlen**, 27. April. (Bestrafung eines ungetreuen Beamten.) Zu unserer Notiz in Nr. 417 teilen wir ergänzend mit, daß es sich nicht um den Stadtkassendirektor K., sondern um den Kassensekretär Franz Wi. handelt.

⊙ **Avenwedde**, 26. April. (Ein tragischer tödlicher Unglücksfall) ereignete sich in Gütersloh. Ein Malerlehrling von hier war mit dem Transport einer Glasscheibe beauftragt, wobei er ein Fahrrad benutzte. Der junge Mann stürzte unterwegs um; die Glasscheibe drang ihm in den Leib und führte den Tod durch Verblutung herbei.

⊙ **Werne**, Bez Münster, 26. April. (Das Bürgerschützenfest.) das am 17., 18. und 19. Juli stattfinden soll, wird mit einem historischen Festzug verbunden sein. Um das Zustandekommen des diesjährigen Bürgerschützenfestes hat sich unser Bürgermeister Ohm als 1. Vorsitzender des Bürgerschützenvereins sehr verdient gemacht. Zum Obersten wurde Rechtsanwalt Capelle gewählt.

♂ **Unna**, 26. April. (Das Automobil in der Windhose.) Während des heftigen Sturmes wurde ein in schneller Fahrt begriffenes Auto von einer Windhose erfaßt, in die Luft gehoben und etwa zwanzig Meter weiter auf das freie Feld gesetzt. Trotzdem das Auto herumgeworfen war, kamen doch alle Insassen mit dem Schrecken davon.

△ **Menden**, 27. April. (Bau eines Missionsklosters.) Die Ordensgemeinschaft der Weißen Väter beabsichtigt, hier auf dem sogenannten Gelben Morgen noch in diesem Jahre mit dem Bau eines neuen Missionsklosters zu beginnen. Die Zufuhr ist bereits von Arbeitslosen fertig gestellt. Die Bauarbeiten selbst sollen zum größten Teile von hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden, zum anderen Teile von Klosterbrüdern ausgeführt werden.

△ **Dortmund**, 26. April. (Rauchverbot in den Gerichtsgebäuden.) Bekanntlich hat man sich seit Beginn des Krieges nicht mehr an das für Amts- und Landgerichtsgebäude herrschende Rauchverbot gehalten, sondern in den Hallen der heiligen Justitia allgemein — Beamte wie Publikum — erst schüchtern Zigarren und Zigaretten, dann kühn Mutz- und kurze Pfeifen nach Herzenlust geraucht. Die Gepflogenheit haben die leidenschaftlichen Raucher nach Beendigung des Krieges nicht wieder aufgegeben. Jetzt ist das Rauchverbot wieder ausgegraben worden und wird künftig streng durchgeführt werden. Wer sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen will, tut fürder gut, das Rauchen aufzustecken, solange er sich in einem Gerichtsgebäude befindet.

⊐ **Wattenscheid**, 27 April (Um den Ball zu retten.) Dem fünfjährigen Töchterchen des Rektors Seewald im Stadtteil Günnigfeld rollte beim Spielen auf der Straße der Ball vor eine heranrasende Straßenbahn. Im letzten Augenblick lief die Kleine noch vor die Bahn, um den Ball zu retten. Das Kind wurde jedoch von dem Wagen erfaßt und gegen den Bordstein geschleudert. Es erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

⊐ **Bielefeld**, 27. April. (Großfeuer in einer Fabrik.) Von einem Großfeuer wurde die Stuhlfabrik Kamphöner u. Hofmeister in Schildesche heimgesucht. Der Montageraum, die Werkzeugmacherei und die Stallungen sind völlig niedergebrannt. Ferner wurde der größte Teil des Maschinenraumes zerstört. Das angrenzende Wohnhaus war bereits in Brand geraten. Die Feuerwehren vermochten zwar die Wohngebäude zu halten. Der größte Teil der Fabrik ist dagegen niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt.

Landestagung des Deutschen Pfadfinderbundes,

Landesverband Westfalen, St. Georgs-Ring.

Wie in anderen Jahren so fand auch in diesem Jahre wieder eine Landestagung der westfälischen Pfadfinder des St. Georg-Ringes statt. Als Tagungsort war in diesem Jahre Schloß Iburg von dortiger Behörde zur Verfügung gestellt worden, und es lag dieses besonders günstig, da sich auf dem Schlosse eine Jugend-Herberge des deutschen Herbergverbandes befand.

Nachdem nun am Samstagvormittag die letzten Vorbereitungen getroffen waren, wurde am Nachmittage um 3,30 Uhr die Tagung durch den Landesführer eröffnet. In den darauf folgenden Stunden fanden nun verschiedene belehrende Vorträge statt. Der erste Vortrag, gehalten von Herrn Hauptmann Keuper von der Schutzpolizei in Münster, behandelte das Thema „Pflichtbewußtsein, Pflichtgefühl und Pflichterfüllung". Darauf folgte ein Vortrag der Reichsbahndirektion in Münster, gehalten von Herrn Oberinspektor Klein, über die heutigen Einrichtungen der deutschen Reichsbahn und deren Stellung im Weltverkehr. Auch wurden kurz die technischen Sicherheitseinrichtungen der Reichsbahn besprochen, wie auch auf die Gefahren der Eisenbahn aufmerksam gemacht. Dieser wie auch der erste Vortrag fanden bei den Jungen großes Interesse. Beide Vorträge waren überaus lehrreich, zumal der Inhalt immer wieder darauf hindeutete, daß heute Pflichterfüllung im Leben und im Berufe für alle Deutsche an erster Stelle stehen müßte.

Am Abend fand in einem Saale in Iburg, welcher bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurde, ein Lichtbildervortrag statt, der die Jungen mit dem deutschen Jugend-Herbergswerk wie auch dem deutschen Pfadfindertum näher vertraut machte. Nicht unbemerkt möchten wir lassen, daß uns dieser Lichtbildervortrag durch das Entgegenkommen des Deutschen Jugendherbergs-Verbandes, Zweigausschusses Münsterland ermöglicht wurde. Nach diesem Vortrage wurde der erste Tag mit einem schönen Thing-Feuer beschlossen. Hoch loderten die Flammen des Feuers gegen den sternklaren Himmel empor; die Jungen sangen alte deutsche Lieder. Es war eine herrliche Stunde, die Zeugnis davon gab, daß in vielen deutschen Jungen noch ein guter Geist steckt und für die Zukunft Deutschlands eine gute Gewähr bieten

Am Sonntagmorgen wurde es schon früh um 6 Uhr in der Jugendherberge des Schlosses lebendig. Um 7 Uhr fand dann in der St. Nikolauskirche zu Iburg der Festgottesdienst statt. Darauf wurden noch einige Vorträge gehalten, so sprach u. a. der Staatsförster Kunze von der Försterei Habichtswald über Wild- und Waldschutz. Er führte aus, wie am besten Waldbrände beim Lagern auf Wanderungen zu verhüten seien, erzählte den Jungen von der Schönheit des Waldes und seinen Bewohnern und noch manches Belehrende. Dann hielt noch ein Führer des L. V. Ft. G. R. einen ergänzenden Vortrag über Verkehrswesen und Verkehrseinrichtungen. Nach dem Vortrage fanden noch einige kurze sportliche Veranstaltungen statt. Der Vormittag wurde mit der Besichtigung des Schlosses Iburg (Rittersaal und Schloßverlies) beschlossen. Gegen 1 Uhr versammelte sich die Jugenschaft zum Mittagessen im schönen Tagesraum der Jugendherberge zu Iburg.

Das für den Nachmittag angesetzte Geländespiel mußte leider wegen des allzu schlechten Wetters aufgehoben werden. Um 3 Uhr fand dann ein 1½stündiger Vortrag über erste Hilfe von Stadtarzt Dr Kropf aus Münster statt. Hier wurde der Jugend wieder einmal klargelegt, wie man sich bei Unfällen auf der Wanderung und sonst im Leben verhalten soll. Darauf folgte das Landesthing; ein altes Mitglied unseres Bundes feierte in einer längeren Ansprache das 15jährige Bestehen des deutschen Pfadfinderbundes im westfälischen Lande. Den Ausklang der Tagung bildete der Wimpel-Abzug auf dem Burghof. Mit dem Liede: „Ich reise übers grüne Land, der Winter ist vergangen" marschierten dann die Gruppen zusammen durch den Flecken Iburg zum Bahnhof.

Die Tagung war zu Ende und wir dürfen wohl die Hoffnung aussprechen, daß allen Jungen viele neue Anregungen gegeben wurden, die sie nun im praktischen Leben verwerten sollen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Bentheim**, 26. April. (Der städt. Haushaltsplan) schließt ab in Einnahme mit 111 287 Mark, in Ausgabe mit 110 913 Mark ab. An Steuern werden erhoben 275 Prozent bei der Grundvermögenssteuer, 525 Prozent bei der Gewerbeertragssteuer, 1050 Prozent bei der Gewerbekapitalsteuer.

⊙ **Emmerich**, 26. April. (Autobusverbindung Arnheim—Emmerich.) Wie der Amsterdamer Telegraaf aus Arnheim berichtet, wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Arnheimer Gemeindebehörden und der Direktion des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes zu Emmerich ab 15. Mai eine ständige Autobusverbindung zwischen Arnheim und dem deutschen Grenzgebiet geschaffen, die mit Arnheimer städtischen Autoomnibussen auf der Strecke Arnheim—Zevenaar—Elten—Emmerich unterhalten wird Mit den deutschen Behörden wurde eine Regelung erzielt, wonach die deutsche Grenze ohne nennenswerte Kosten und ohne Aufenthalt überschritten werden kann. Mit der niederländischen Regierung schweben Unterhandlungen über eine ähnliche Regelung in der Grenzüberschreitung in der Richtung nach Holland

△ **Bentheim**, 26. April. (Der Heimatverein) für die Grafschaft Bentheim nahm Sonntag eine Besichtigung der in die Schutzbewegung hereinzuziehende Gebiete vor. Zunächst besuchte man die Regenberge bei Gölenkamp. Dort sind neue alte Grabhügel zu einer Gruppe vereinigt. Am Spöllberge bot sich eine herrliche Aussicht, hier fand bekanntlich ein Gölenkamper Hofbesitzer bei Sandarbeiten im Jahre 1840 den bekannten goldenen Becher, der sich in der Fürstlichen Kunstkammer in Burgsteinfurt befindet. Nachbildungen dieses Bechers befinden sich im Heimatmuseum in Bentheim und im Germanischen Museum in Mainz.

Luftfahrt.

* tu **Der dritte Mailandsflug der „Roland"**. München, 27. April. Trotz des stürmischen Wetters starteten gestern nachmittag 2,45 Uhr der Flugzeugführer Polte und der Vorstand der Süddeutschen Lufthansa, Major Heiler, mit der dreimotorigen Rohrbach-Maschine „Roland" zum dritten Mailandflug. Der heftige Südweststurm und Wolken bis zu 3000 Meter Höhe hinderten die Flieger nicht, in einer Flughöhe von 5200 Meter in der Richtung über den Brenner—Trient und Gardasee zu fliegen und um 6 Uhr in Mailand zu landen.

Frauen als Flugzeugführerinnen. London, 26. April. Der wichtigste Beschluß, der gestern in der Eröffnungssitzung der Internationalen Kommission für Luftfahrt gefaßt wurde, besagt „Morning Post" zufolge, daß von heute ab Frauen das Recht haben, Passagierflugzeuge zu führen.

Vermischtes.

* ⊙ **Neun Matrosen bei Kronstadt ertrunken.** Riga, 27. April. Nach einer Meldung aus Leningrad kenterte bei Kronstadt während einer Übungsfahrt ein mit neun Matrosen besetztes Boot. Das Boot ging unter und sämtliche Insassen ertranken.

Rückgang des Elbehochwassers.

Die Verwüstungen an der Elbe und an der Havel.

tu **Wittenberge**, 27. April. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist die Hochwasserwelle im Abebben. Das Elbhochwasser, das am Dienstag seinen höchsten Stand mit 4,68 Metern am Wittenberger Pegel erreicht hatte, ist bereits um 15 Zentimeter gefallen. Da auch vom Oberlauf des Flusses weiteres Fallen gemeldet wird, dürfte sich die Flut langsam verlaufen. Immerhin wird es noch Wochen dauern, bis die überschwemmten Ländereien wieder vom Wasser frei sind. Im Mündungsgebiet der Havel, der Stepenitz und Karthane sowie der Löcknitz ist das Hinterland in eine endlos weite Wasserwüste verwandelt worden. Viele tausend Morgen Wiesen, Weiden und Ackerland stehen unter Wasser. Aus Strohdehne bei Havelberg wird berichtet, daß 6000 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe stehen die Landwirte hier geradezu vor dem Nichts. Das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mußten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen hilfsbereiten Landwirten unterbringen Schwere Vorwürfe werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen laut, daß sie mit der Elbe- und Havel-Regulierung nicht vorwärts kommen.

Lose Blätter.

* △ **Die berühmteste Brieftaube der Welt.**

In Derby ist im Jahre 1922 im Alter von 14 Jahren die berühmte, „König von Rom" genannte Brieftaube eingegangen, die im Jahre 1913 durch einen Rekordflug, den sie von Rom nach Derby über eine Entfernung von rund 1600 Kilometern ausführte, zur Weltberühmtheit gelangte. Die Taube startete bei dem internationalen Wettflug am 29. Juni 1913 und traf am Spätabend in Derby ein. Die Leistung war um so bedeutender, als die atmosphärischen Bedingungen bei dem Wettfluge ungewöhnlich ungünstig waren. Die in Rom aufgelassenen Tauben hatten die Küste des Mittelländischen Meeres in der ersten, 320 Kilometer langen Strecke erreicht. Nachdem sie weitere 240 Kilometer geflogen waren, stellte sich ihnen als schwerstes Hindernis die Alpenkette entgegen Bei dem Versuch, sie zu umfliegen, fand der größte Teil der am Wettflug teilnehmenden Tauben den Tod. In Amerika wurden zwar von Brieftauben wohl größere Flüge ausgeführt, als der dem „König von Rom" gelungene, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die amerikanischen Tauben keine Hindernisse, wie hohe Gebirgsketten oder eine 300 Kilometer lange Seestrecke zu überwinden ha ten.

* △ **Der Verkehrsschutzmann in der Wüste Sahara.**

Der französische Generalgouverneur von Algier hat nach einer Mitteilung aus Paris, dem Zuge der Zeit folgend, Vorschriften für den Automobilverkehr in der Wüste Sahara erlassen, und auf diese Weise gewissermaßen einen Verkehrsschutzmann in der Sahara für notwendig erklärt. Dieser Verkehrsschutzmann hat allerdings andere Sorgen als sein Kollege am Potsdamer Platz, denn der Automobilverkehr in der Sahara hat andere Erfordernisse, sowie andere Gefahren. In der Sahara ist es vor allen Dingen notwendig, für das Leben des Reisenden zu sorgen, das weniger durch einen ungewöhnlich starken Verkehr und durch Zusammenstöße gefährdet ist, als durch Gefahren, die von Naturgewalten ausgehen. Da die Wüste einen Durchmesser von 2500 Kilometer hat so ist es für die Reisenden in erster Reihe notwendig, genügend Wasser im Automobil zu haben Die sengenden Strahlen der Sonne machen diese Vorschrift besonders wichtig. In zweiter Reihe ist es notwendig, daß die Autos mit genügend Ersatzmaterial versehen sind, denn wenn ein Automobil eine Panne hat, die nicht sofort behoben werden kann, dann sind die Automobilisten in diesem Sandmeer verloren. Auch für genügend Benzin ist zu sorgen Endlich ist es aus Sicherheitsgründen notwendig, daß die Automobiltouristen möglichst nur in Gruppen fahren und sich bewaffnen, um gegen Überfälle geschützt zu sein Die französischen Kontrollbeamten sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß alle diese Vorschriften von den Automobilisten befolgt werden, andernfalls ist ihnen die Ausreise zu untersagen. Einstweilen ist der Automobilverkehr in der Wüste noch nicht sehr gewaltig. Aber er kommt sehr stark in Aufnahme, und es ist Aussicht vorhanden, daß er über kurz oder lang großen Umfang annehmen wird, da auch das Automobil hier alle Gefahren und Schwierigkeiten am besten überwindet Es haben sich übrigens mehrere Gesellschaften gebildet, die einen ziemlich regelmäßigen Automobilverkehr für die Wüste organisieren wollen bzw. bereits organisiert haben, ein Zeichen dafür, daß ein gewisses Bedürfnis vorhanden sein muß

* ♂ **Kleines Wörterbuch.**

Thomas Mann nimmt ein Blatt Papier und schreibt darauf ein Gedicht, das dreißig Zeilen lang ist. Hierfür bekommt er 500 Mark. Das ist: Genie.

Der Direktor der Deutschen Bank nimmt ein Stück Papier, schreibt eine Zahl darauf und seinen Namen darunter — und das Papier ist fünf Millionen Mark wert. Das ist: Kapital.

Die Reichsbank nimmt ein anderes Stück Papier, versieht es mit Bildern, besonderen Zeichen und Text — und es sind tausend Mark. Das ist: Geld.

Ein Mechaniker nimmt ein Stück Stahl, das 20 Mark wert ist und macht daraus einen Gegenstand, der 2000 Mark Wert hat. Das ist. Geschicklichkeit

Ein Kaufmann ersteht eine Ware für fünf Mark und verkauft sie für zehn Mark Das ist: ein Geschäft.

Eine Dame kann für zwanzig Mark einen sehr hübschen Hut kaufen; sie geht aber hin und ersteht einen für einhundertundfünfzig Mark. Das ist: Irrsinn.

Der Verfasser dieser Zeilen nimmt einen Wechsel, schreibt darauf 100 000 Mark und bekommt garnichts dafür. Das ist: eine Gemeinheit.

Sport, Turnen, Wandern.

Sport- und Werbekegeln in der Halle „Münsterland".

Ein glänzendes Programm für den letzten Abend.

Bekanntlich geht die Sport- und Werbewoche der Kegelvereinigung des Münsterlandes in der Halle Münsterland am heutigen Donnerstag, den 28. April, abends 10 Uhr zu Ende. Für den letzten Abend hat die Kegelvereinigung noch einmal ein besonders großzügiges Programm aufgestellt. Es finden drei große Kugelkämpfe zwischen routinierten Sportkeglern statt und zwar:

7,30 Uhr abends: Herausforderungskampf auf 100 Kug. zwischen Nothoff, Wenning und Winkelkötter.

8,30 Uhr abends: 100 Kugelkampf zwischen Frau Reiffert-Dortmund und Frl. Discher-Münster.

9 Uhr abends: Revanchekampf je 300 Kugeln auf 3 Bahnen zwischen Wulf-Münster, Brachmann-Ibbenbüren und Dreps-Dortmund.

Schluß des Kegelns 10 Uhr. Um 10,30 Uhr Siegerverkündigung und Preisverteilung mit anschließendem Kommers im großen Saale der Halle Münsterland. Eintritt 50 Pfg.

*

Die in der Halle Münsterland ausgetragenen Bezirkskämpfe im 4. Bezirk des westdeutschen Keglergaues haben folgendes Ergebnis zu verzeichnen:

Bezirksmeister auf Schere: Verband Dortmund mit 6546 Holz; auf Bohle: Verband Dortmund mit 7092 Holz.

Bezirks-Klubmeister auf Schere: Verband Münster mit 1671 Holz (Kegelklub: Kleiner Schützenhof); auf Bohle: Verband Osnabrück mit 1761 Holz (Kegelklub: Rand oder Sand). — (Außer Konkurrenz: Münster 1175 Holz, Kegelklub: Niepoole).

Bezirkskämpfe auf Schere (Zehnermannschaft 1000 Kugeln): Dortmund: 6546 Holz; Münster 6528 Holz; Castrop-Rauxel 6488 Holz; Bielefeld 6430 Holz; Fröndenberg 6391 Holz; Hörde 6336 Holz; Bockum-Hövel 6333 Holz; Neheim-Hüsten 6310 Holz; Menden 6222 Holz; Ibbenbüren 6166 Holz; Herford 5983 Holz. Höchste Holzzahl: Lönne Bockum-Hövel 633 Holz in 100 Kugeln; Wulf Münster 686 Holz in 100 Kugeln.

Bezirkskämpfe auf Bohle (Zehnermannschaft): Dortmund 7092 Holz; Osnabrück 7077 Holz; Castrop-Rauxel 7066 Holz; Hörde 6902 Holz. Höchste Holzzahl: Becker Castrop 744 Holz in 100 Kugeln.

Besondere Kämpfe und deren Ergebnisse: Jugendriege Münster, 6 Mann Wertung je 50 Kugeln = 1791 Holz; Jugendriege Bockum-Hövel, 6 Mann Wertung je 50 Kugeln = 1727 Holz.

500 Kugelkampf zwischen dem deutschen Meister und dem westdeutschen Gaumeister. Wulf-Münster 3418 Holz: Grünefeld-Uelzen 3287 Holz.

300 Kugelkampf: Brachmann — Wulf — Reiffert: Brachmann-Ibbenbüren 2027 Holz; Wulf-Münster 2004 Holz; Reiffert-Dortmund 1867 Holz.

Bundessportabzeichen: Beworben haben sich 129 Kegler. Hiervon haben es erworben: auf Scherenbahn 21 Kegler; auf Bohlenbahn 7 Kegler. Die Namen derjenigen, welche die Bedingungen erfüllt haben, werden noch veröffentlicht.

Fußball.

Die neue Bezirksliga Westfalens.

Zum zweiten Male nach der seinerzeitigen zweijährigen Pause findet jetzt nach Abschluß der Spielzeit des verflossenen Winters allenthalben der Auf- und Abstieg statt, um den sich das Ringen der Vereine während der letzten Monate gedreht hat. Die Ligaklasse unseres westfälischen Bezirks wird demnach in dem Bestand ihrer Vereine verschiedene Veränderungen erleben, die auch notwendigerweise eine Umgruppierung in den beiden Abteilungen, in denen im letzten Winter gespielt wurde, mit sich bringen.

Wenn wir zunächst die Vereine betrachten, die das Unglück haben, zum Abstieg verurteilt zu werden, so fällt vor allem auf, daß die beiden Vereine, die im Vorjahr in die Ostgruppe der Bezirksliga aufgestiegen sind, der V. f. K. Hamm und der V. f. J. Paderborn 08, ihre Reise zu dieser Klasse nicht haben erhärten können, sie haben sich in dieser so schlecht gehalten, daß sie nach einem Jahre des Genusses des Bezirksligatums dieser Würde schon wieder verlustig gegangen sind. Der V. f. K. Hamm hat von vornherein keine Rolle zu spielen vermocht und stets das Ende der Tabelle geziert, der Paderborner Verein war etwas besser, kam jedoch zum Schluß auch nicht über den zweitletzten Platz hinaus. In der Westgruppe war Union-Recklinghausen von Anfang an der schlechteste, er vermochte überhaupt nur 2 Punkte in 14 Spielen zu erobern. Westfalia Scherlebeck wurde hier knapper Zweitletzter, der somit mit dem Paderborner Verein um den Abstieg kämpfen mußte. Der erste Gang in Paderborn verlief unentschieden, der zweite in Scherlebeck am letzten Sonntag konnten die Platzbesitzer knapp mit 3:2 für sich entscheiden und sich so die weitere Zugehörigkeit zur alten Klasse sichern. Der V. f. K. Hamm, Union-Recklinghausen sowie der V. f. J. Paderborn 08 sind also die drei Vereine, die dem Abstieg verfallen sind.

An ihrer Stelle füllen die Mei er der drei Kreise deren Plätze aus. Hier gab es zum Teil harte Kämpfe. Am leichtesten hatte es im Nordkreis Sparta-Nordhorn, die mit großem Punktevorsprung hier die Meisterschaft sich holte. Etwas härter ging es im Südkreis zu, doch konnte schließlich die Hertener Sp. Vgg. 1912, die im Vorjahr schon als zweitbester Verein in den Kampf um den Aufstieg eingegriffen hatte, sich heuer endgültig die Reise zur Bezirksliga sichern. Am schärfsten war das Ringen im dritten und größten Kreis, im Ostkreis. Dort wird in 2 Gruppen gespielt, die Mindener Sp. Vgg., die ja schon früher der 1. Klasse angehört hat, und Teutonia Lippstadt hatten als Gruppenmeister um die Kreismeisterschaft und damit die Aufstiegsberechtigung zu kämpfen; der Lippstädter Verein war der glücklichere, der nach dem ersten unentschiedenen Treffen das zweite auf seinem Platze am vergangenen Sonntag mit 2:0 Toren gewinnen konnte.

Sparta-Nordhorn, die Sp. Vgg. Herten 1912 und Teutonia-Lippstadt sind also die drei Vereine, denen das Glück lächelt, jetzt der Bezirksliga angehören zu dürfen. Ihrer Lage nach kommen die beiden ersten Vereine zur Westgruppe, Teutonia-Lippstandt zur Ostgrupe. Da aber die Westgruppe nur einen, die andere dagegen zwei Vereine durch den Abstieg verloren hat, wird die Verschiebung eines Vereins aus der West- in die Ostgrupe unbedingt notwendig. In Frage kommt dafür allein nur der Osnabrücker Verein, der F. V. 08. Der andere Osnabrücker Bezirksligist, der V. f. L., spielt ja in der Ostgruppe, nur um die Gruppen gleich stark zu machen, wurden seinerzeit die beiden Vereine aus einer Stadt auseinander gerissen. Wenn sie jetzt wieder zusammen kommen, so wird ihnen das zweifellos angenehm sein, da sie so wieder in den Genuß von Ortsbegegnungen kommen.

Die Westgruppe, der danach die Vereine Sparta-Nordhorn, Borussia Rheine, Greven 09, Preußen und S. C. 08 Münster, Viktoria Recklinghausen, Westfalia Scherlebeck und Sp. Vgg. Herten 1912 angehören, hat gegenüber dem Vorjahr in ihrer Zusammensetzung alles andere denn gewonnen. Vor allem der Nordhorner Verein wird allen andern Vereinen ein unerwünschter neuer Gast sein, denn die Fahrt nach dorthin ist ganz außerordentlich weit, ja für die südlich liegenden Vereine kaum in einem Tage zu bewältigen. Auch Scherlebeck und Herten liegen ziemlich abseits. Dagegen ist jetzt die Ostgruppe mit V. f. L. und F. V. 08 Osnabrück, Union Herford, Arminia und V. f. B. Bielefeld, Teutonia-Lippstadt, Westfalia-Ahlen, der Hammer Sp. Vgg. vielleicht noch etwas günstiger daran, als im Vorjahre, da sie noch geschlossener liegt, nicht allzu weite Reisen verlangt.

Dr. O.

Reichsbahn-Sportverein Münster 1. — Turn- und Spielverein Münster-Nord 1. D. J. K. 3:0.

Als verdienter Sieger verlassen die Reichsbahner das Feld, trotzdem sie genötigt waren, mit 3 Ersatzleuten anzutreten. Ihr Spiel konnte überzeugen Man mußte staunen über die großen Fortschritte, die der junge Sportverein in spielerischer Hinsicht gemacht hat. Das Rückgrat der Mannschaft ist die Läuferreihe. Hervorzuheben sind noch der famose Torwart, der linke Verteidiger und der überaus flinke kleine Halblinke. Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Mannschaft, die am nächsten Sonntag gegen den Meister der A-Klasse, Spielverein Emsdetten antritt, gespannt sein. Bei Münster-Nord ist besonders der linke Flügel und der rechte Verteidiger zu erwähnen. Der Torwart zeigte sich anfangs etwas unsicher. Das erste Tor konnte bei besserer Stellung von ihm verhindert werden.

Trainingsplan des S. C. Münster 08

Die Trainingsstunden des S. C. Münster 08 sind wie folgt festgesetzt worden:

Fußball.

Montags: Spezialtraining von 4—8 Uhr.

Mittwochs und Samstags: von 3,30—6 Uhr Jugend, ab 6 Uhr Senioren.

Freitags: ab 6,30 Uhr Training der Altherrenabteilung.

Leichtathletik und Handball:

Dienstags und Donnerstags: von 4—5,30 Uhr Jugend C-Klasse, von 5,30—7 Uhr Jugend A- und B-Klasse, ab 7 Uhr Senioren.

Hockey.

Dienstags: Damentraining ab 7 Uhr.

Freitags: Herrentraining ab 7 Uhr.

Die Leitung liegt in den Händen des neuen Sportlehrers des S. C. Münster 08, Herrn Hoffmann (B. f. B. Breslau).

Automobilsport

Die dritte Etappe der A. D. A. C.-Fahrt.

tu **Berlin**, 27. April. (Tel.) Die dritte Etappe der Fünfländerfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs führt von Venedig nach Triest. Auf dem deutschen und österreichischen Heldenfriedhof in Redipuglia, unweit Görz, gedachten die Teilnehmer der Fahrt der Gefallenen. Ein Kranz mit dem A. D. A. C.-Wimpel wurde niedergelegt. Auch die 3. Etappe ist ohne Unfall verlaufen. Die Kraftwagen und Krafträder waren bis 6 Uhr abends alle am Ziel. Das Wetter war herrlich. Der Präsident des Triester Automobil-Clubs begrüßte die Fahrtleitung und die Teilnehmer in Triest.

Die Rheinstaffel 1927.

Das Meide-Ergebnis bis einschließlich 24. April.

Deutschlands größter Staffellauf wird in diesem Jahre zum 6. Male zur Durchführung gebracht. Der Westdeutsche Spielverband, der Westdeutsche Hockey-Verband, der Deutsche Schwimmverband (Kreis Rheinland), die Deutsche Turnerschaft, die Deutsche Jugendkraft (Kreis Niederrhein und Rhein-Weser-Kreis) Ruderer und Paddler haben ihre Beteiligung fest zugesagt. Auch die diesjährige Rheinstaffel soll wiederum als die große Leistungsprüfung der Turn- und Sportvereine des Westens dienen und eine machtvolle Kundgebung aller Leibesübungen treibenden Verbände werden. Die Strecke führt von der Blücherstraße (Neuß) durch die Unterführung Heerdt, am Kaiser, am alten Hochofen vorbei auf die Rheinallee, weiter zum Restaurant Rheinlust in Oberkassel, über den Kaiser-Wilhelm-Ring, über die Rheinbrücke, zum Hofgarten-Ufer, Scheibenstraße, Schäferstraße, Sittardestraße, Cäcilienallee, Rotterdamerstraße, Beckbuschstraße, zum Ziel Hauptkampfbahn des Rheinstadions.

Ihre Teilnahme für die in 16 Klassen statt



Im Ballon „Münster VII" zum Atlantischen Ozean

Die siegreiche Ausscheidungsfahrt zum Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte.

Zehntausende von Zuschauern umlagerten seit drei Uhr nachmittags den Startplatz der 8 Ballone in Gelsenkirchen. Schon die Vorbereitungen zur deutschen Ausscheidungsfahrt für das Gordon-Bennett-Fahren in Amerika begegneten einem Interesse, das von neuem die Liebe der großen Masse für das romantische Luftfahrzeug, den Freiballon, zeigte. Der Start war auf 6,30 Uhr festgesetzt, und kurz vorher standen die 8 Ballone, feiste, pralle Kugeln, in zwei langen Reihen auf dem Füllplatz, dicke, gelbe Beweglichkeiten, mit denen der schwache Bodenwind leise spielte. Man sprach von Wetter und Fahrtrichtung; Führer und Fahrer besahen sich die letzten Vorbereitungen, ordneten die Körbe, verstauten den Proviant und den Ballast, prüften Füllung und Leinen. Man warf sich gegenseitig Scherzworte zu, Zuschauer schlossen Wetten ab und leise prickelnd lag eine angenehme Erregung über den Teilnehmern. Von Essen hatte die Wetterwarte einen Berichterstatter geschickt, der mit viel technischen Ausdrücken und mit viel Theorie von der voraussichtlichen Wetterlage und Windrichtung sprach. Man diskutierte über Rußland und Rumänien, trug die zuständigen Paßvisa in der Tasche und tat einen Schwur auf eine lange Fahrt. Mit Siegeswillen maß man Gegner und Ballon. Der Preis war hoch, die Fahrt nach Amerika war ein Anreiz, der Führer und Fahrer zu äußerster Anstrengung stachelte.

Dann kam der befreiende Augenblick, der die tatenlose Spannung löste. Unter dem Jubel des Volkes stieg „Leipziger Messe" mit Berliner-Berlin als Führer und Dr. Geyer-Berlin als Mitfahrer kurz vor 7 in die Luft und trieb mit mäßigem Winde zum Südosten. Bald kam „Münster VI" mit Pratje-Münster und Dr. Wiemers-Münster, und dann stiegen wir, Eimermacher und ich, mit „Münster VII", bekümmert über die ganz gewiß nicht geringfügige Tatsache, daß wir nur 27 Sack Ballast an Bord hatten, während die anderen Ballone bei weitem mehr Nutzballast trugen, in den dämmernden Osterabend, folgten der Spur von „Münster VI" und genossen zunächst die Erlösung von dem Trubel und dem Wirrwar der Menge. In dichten Abständen lagen bald die 8 Kugeln in der Luft, dunkle Bälle, um die der Abend mählich dichte Schleier legte.

Unsere nächste Aufgabe war klar. Wir suchten die Schwimmschicht der Nacht, die den Ballon tragen mußte, ohne große Ballastabgabe. Jede Nacht hat mit ihrer Abkühlung diese Tragschicht, auf der der Ballon leichte Fahrt gewinnt. Aber dieser Osterabend zeigte recht unsichere Miene. Tastend suchten die Ballone in Höhen und Tiefen, kostbarer Ballast rieselte ständig über Bord, ohne in feste Lagen zu führen. Zweimal überfuhr uns „Münster VI" über Bochum, suchte verzweifelt nach der rettenden Schicht und schlug sich endlich in das Dunkel der Nacht. Rechts lagen in größerer Höhe „Leipziger Messe" und „Elberfeld", unsicher aber schwankten auch sie in der Luft, wie die ganze Reihe der folgenden Ballone. So kam Eimermacher zu dem einzig richtigen Entschluß, den Ballon mit Gewalt in einer Höhenlage zu halten, nachdem die Tastversuche sich als Ballastvergeudung und als zwecklos erwiesen hatten. Jede Neigung zur Erde wurde sofort durch Ballast gehemmt, kein Fallen mehr sollte uns die einmal begonnene Richtung zum Südosten unterbrechen. War auch die Hoffnung auf die ballastsparende Schwimmschicht vorläufig noch enttäuscht, so blieb uns das Tasten der anderen Ballone doch ein selbstsüchtiger Trost, und so kam der Abend über uns in zauberischer Pracht.

Aus dem Dunkel tupften Feuer aus, leuchtende, flammende Male auf den Höhen und Hängen des welligen Landes. Zahllos entzündete der Osterabend seine Lichter. Lautlos führte die dunkle Kugel über uns zum östlichen Sauerland und tat die Wunder des Abends vor uns auf. Lautlos strahlte aus tausend Lichtern Osterfreude zu uns auf und lautlos genossen wir das selig schöne Bild dieser Fahrt. Mehr und mehr verschwand der Wirrwarr des Industriegebietes, links lag mit Millionen Lichtern Dortmund zurück, vor uns und unter uns atmete dann das Sauerland seine Wälder, Täler und Berge aus. Die Zauber einer Nachtfahrt stiegen in ihren wundersamen Bildern unter zu uns auf. Höher und höher ist allmählich der Ballon geklettert. Aus 1000 Metern überschauern wir in langsamer Fahrt die stille Nacht der Berge. Ringsum sind die Ballone im Dunkeln verschwunden. In Iserlohn entdeckt man uns gegen den helleren Himmel und begrüßt uns mit herzlichen Rufen. In dunklem Silber rauscht die Lenne, durch deren Tal wir zum Südosten gleiten.

Viel an Ballast kosteten diese ersten Stunden der Nacht. Doch als gegen 12 Uhr Wetzlar in der Ferne vor uns auftaucht, da hat der Ballon auch die so lange gesuchte Stabilität erreicht. Doch langsam nur, ganz erschreckend langsam geht die Fahrt. Stunden vergehen auf Stunden, kaum näher rückt uns der Lichterschein von Wetzlar und Gießen. Hier und da verprasselt in später Nacht noch ein letztes Osterfeuer, dann schließen auch die kleinen Dörfchen des Gebirges ihre gelben Augen. Über das schlafende Land gleitet geisternd der Ballon. Leise knistert der Korb bei einer Bewegung, irgendwo rollt ein Zug eisern durch die Nacht, ein Hofhund heult in den hellen Mond. In den dunklen Bergwäldern leben die Märchen der Nacht.

Mehr zum Süden treibt der langsame Wind. Fast scheint es, als ob mit einer Fahrt zu den Alpen zu rechnen sei. Nach langen Nachtstunden schiebt sich endlich gegen 2 Uhr Wetzlar unter uns her. Kalt schaudert uns die Nacht an. Kaum vermögen die dicken Pelze und Ballonschuhe dem fröstelnden Frühmorgen zu wehren. Unmerklich fast zeichnet sich im Osten ein hellerer Schein an den Himmel. Und schnell tut dann der Morgen ganze Arbeit, die dunklen Schleier fetzen von den Wäldern. In satten Pastellfarben tauchen die Ortschaften wieder unter uns auf, und als der letzte Rest der Nacht eben verschwunden ist, da gleiten wir in 1000 Meter Höhe über das prächtige Bad Nauheim an dem Flüßchen Usa in Hessen. Rechts davon liegt Friedberg und weiter wacht eben hinter dem Berge Homburg aus tiefstem Schlafe aus.

Der Wind hat sich wieder zum Osten gedreht und schwenkt nach kurzer Zeit ab zum Süden. Das sind die Randwirbel des Hochdrucks, die nun von Eimermacher geschickt ausgenutzt werden. Bleiben wir in diesem Hoch, dann steht eine Fahrt in südwestlicher Richtung nach Frankreich in Aussicht. Der entscheidende Augenblick ist gekommen. Zwar hatte man uns Westwind prophezeit, aber so recht glaubwürdig war diese Voraussage nicht erschienen. Und so entschloß sich Eimermacher dazu, den äußern Rand des Hochdrucks als Fahrstraße zum Südwesten zu nutzen. Kurze Zeit noch schwankte der Ballon, fuhr störrisch hin und her und zeigte wenig Neigung zum Gehorsam. In diesem Augenblick jedoch gaben ihm einige Ventilzüge einen leichten Fall und schnell gewannen wir damit die gewünschte Fahrt. Rechts und links tauchten in größerer Entfernung zwei Ballone auf, in dem einen erkannten wir „Hackstätter". Auch sie arbeiteten mit demselben Wind und trieben mit uns zwischen Frankfurt und Hanau über den Main in den prachtvollen Odenwald. Höher und höher stemmen sich die Berge hinan und schroff fallen sie dann zur Rheinebene ab, die wir bei Mannheim in lachender Sonne und lachender Stimmung anfliegen. Und lachendes Land liegt vor uns, liegt unter uns und rings um uns. Links dämmert Heidelberg aus dem Bergnebel, rechts zacken eben Mannheims Türme aus der Dunstschicht. Bei Atrip geht in 1200 Meter Höhe die Fahrt über den Rhein, und dort hat die erste Flasche Sekt ihren Dienst getan und kollernd klascht die leere Flasche in die Wogen des deutschen Stromes. Südwestlich geht die Fahrt mit den beiden anderen Ballonen zwischen dem Pfälzer Wald und dem Odenwald auf die Vogesen und auf französischen Boden zu. Die Lage der drei Ballone zueinander hat sich inzwischen zu unserm Gunsten verschoben. Am frühen Morgen lagen wir in einem stumpfen Winkel hinter den beiden Konkurrenten. Jetzt führen wir scharf an der Spitze, haben also eine größere Geschwindigkeit erreicht, die den andern sichtlich unbequem erschien, denn tastend fuhren sie auf und nieder, ohne jedoch vorerst uns erreichen zu können.

Nun liegt Weißenburg unter uns. Wir atmen französische Luft. Zum ersten Male nach dem Kriege sind deutsche Freiballone über Frankreichs Boden. Doch unsere Gedanken gehen nicht auf die Schwierigkeiten, die wir vielleicht zu erwarten haben, sondern nur auf die Wettfahrt, die uns, wenn sie siegreich sein soll, unter allen Umständen südwärts führen muß. Der Wind, der am Morgen zum Südwesten gedreht hatte, zeigt um Mittag starke Neigung, weiter zu schwanken zum Westen, hat also eine ganz und gar unerwünschte Tendenz. Schon ist bei Hagenau die reine Südwest-Richtung verlassen. Nahe an Luneville vorbei geht es südlich Nancy bei Chaumont auf die Marne zu. Keinen Augenblick sind wir ohne Orientierung. Jeder Weg und jedes Dörfchen wird genau bestimmt und angezielt. Die Sonne fällt mit blauer Hitze über uns und zieht uns aufwärts. Nur unwillig folgen wir dem Zug zur Höhe, die noch stärkeren Rechtsdreh, aber auch eine größere Geschwindigkeit aufweist. Die beiden anderen Ballone entschließen sich plötzlich zur Tat. Sie steigen gewaltig aufwärts, um den stärkeren Wind auszunutzen und haben uns tatsächlich auch bald eingeholt und überholt. Uns kann dieses Manöver unsere Ruhe und Sicherheit nicht nehmen. Im Süden liegt der Sieg, und ohne Ballastabgabe nehmen wir die von der Sonne gebotene Höhe von etwa 2000 Metern an, während die beiden Gegner in 4000 Meter Höhe schwimmen. Den Vorteil sollten wir bald bemerken. Über dem Plateau von Langres hatten wir schon wieder glatte Südwest-Richtung.

Und nun begann jener unvergeßliche Teil der Fahrt, der auch unter den an romantischer Pracht und Schönheit überreichen Ballonfahrten wohl einzig dasteht und der überwältigend uns an Wundern und Wundern überfiel. Schon hatten sich mit der südlichen Luft Frankreichs die Wolken bis auf einige Cirren verzogen, schon begann die Luft an Klarheit und Farbe aufzuleuchten, unten lachten in hellem Licht die saftgrünen Wälder von Langres, blitzten blaublanke Wässer durch blinkende, wehende Felder. Dörfer spielten wie reingewaschene Kinder zwischen den kraufen Bergen, und aus dem Gold der lachenden Luft stieg links hinter uns der schneebedeckte Schwarzwald auf, strahlte silbern neben uns, in tausend Lichtern gleißend, schimmernd und spiegelnd die ganze Kette der Alpen zackig und gratig in die Blauluft des Südens, auf den Gletschern des Montblanc spielten die Strahlen vom Berner Oberland, rieselten wie silberne Melodien die Eisschluchten zu Tal. In ewiger Majestät stand das Riesenland und reckte den Rücken zum seidenen Blau. Unaufhörlich warf die Sonne verschwenderisch in ihrer Pracht die Strahlenbündel auf Gipfel und Schluchten, und vor diesem Fluten unvergänglicher Schönheit lag das Land ringsum in stummschöner Andacht. Als dann zum Abend hin die Sonne schräger die Zacken beleuchtete, da schossen rotgoldene Blitze von den Bergen in die tiefblaue Luft, ein Farbenspiel von unerhörter Pracht.

Und gegen abend begann der interessanteste und spannendste Teil auch der Wettfahrt. Nun lagen schon seit Stunden die beiden Ballone vor uns. Weit hatten sie uns überholt und waren dann wieder zu ihrer niederen Höhe, die den südlicheren Wind führte, hinabgestiegen. Sicherlich hatte dieser Vorstoß viel Ballast gekostet, aber er hatte den Ballonen doch einen für den Augenblick nicht unscheinbaren Erfolg gebracht. Wir waren schon durch den geringen Ballastvorrat, den wir von Gelsenkirchen mitbekommen hatten, zur Sparsamkeit gezwungen gewesen, waren erst recht aber jetzt vorsichtig gewesen in der Ballastabgabe, um für die kommende Nacht genügenden Vorrat zu behalten. Allmählich aber zwang der Vorteil der andern zur Tat. Wir mußten versuchen, auf deren Ballastvorrat durch ein besonderes Manöver einzuwirken und sie erneut zum Handeln zu bringen. Nach kurzer Überlegung rieselte der Sand über Bord. Wir stiegen in steiler Kurve, erreichten bald 3000, bald 4000 Meter und gewannen eine sichtlich schnellere Fahrt. Merklich rückten wir auf, immer kleiner wurde der Zwischenraum zwischen den drei Ballonen. In den anderen Körben mußte unser Stoß in die Höhe auffallen und Aufsehen erregen. Denn kurz vor der Nacht konnte, von dort aus gesehen, eine Ballastabgabe, die in solche Höhen führte, nur unsern Entschluß bedeuten, mit dem letzten Sandsack noch am Abend eine möglichst weite Strecke zurückzuliegen. Zunächst blieb unser Vorgehen ohne Einwirkung auf die Konkurrenten. Als wir aber schließlich aufholten und später noch weit überholten, da trat das ein, was wir erwarteten. Man glaubte in den anderen Körben uns schon in der Endfahrt, glaubte, daß wir mit der schnelleren Fahrt bis zum Abend einen gewaltigen Vorsprung erhalten würden. Und für den Fall, daß eine Nachtfahrt für die Ballone nicht mehr möglich war, wären wir bei Eintritt der Dunkelheit bei weitem an der Spitze gewesen.

Und so sahen wir mit strahlender Freude den Erfolg, den wir erhofften, denn wir wußten, daß nicht nur das Hinaufgehen unseren Gegnern viel Ballast kosten mußte, sondern, daß gerade das Hinabgehen mit der kühleren Abendluft ein großes, wahrscheinlich vernichtendes Opfer an Ballast bedeuten mußte. Aus den andern Körben sauste der Ballast zur Erde, in schnellem Aufsteigen erreichten sie in 4000 und 5000 Meter Höhe den schnelleren Wind, der sie wieder an uns heranbringen sollte. Doch wir hielten uns unter geringfügiger Ballastabgabe in ständiger Höhe, so daß kein Unterschied in der Entfernung zu erkennen war. Wohl waren wir uns klar, daß wir ein gewagtes Spiel trieben für den Fall, daß die anderen uns an Sand überlegen seien, aber deren großer Ballastverlust durch den zweiten Aufstieg ließ uns hoffen, daß wir in der Lage sein würden, den längeren Atem zu behalten. Halbe Stunde verschlich so auf halbe Stunde in gespanntester Erwartung. In allen drei Körben wußte man, worum es ging. Wer am ersten den Ballast verlor, mußte zur Erde und schied für die Nacht und für die Weiterfahrt aus. Wohl hatten wir selbst nur nur etwa 7 Sack, wohl gedachten wir noch gute 10 Stunden in der Luft zu bleiben, und schmerzlich genug war uns jede kleine Handvoll Sand, die mit der zunehmenden Abendkälte der oberen Luftschicht über Bord ging, um die Höhe zu halten. Wir durften nicht eher niedergehen, ehe man da drüben diesen spannenden Einzelkampf aufgegeben hatte. Und fast schien es, als sollten unsere Berechnungen fehlgehen, denn noch um 7 Uhr hingen alle drei Ballone unter dem dunklen Blau des französischen Himmels. Der Ballastvorrat schien schon fast zu gering für die nun noch kommende lange Nachtfahrt, aber ein Aufgeben unseres Versuches, die anderen außer Atem zu setzen, schien uns undenkbar. Heiß brannten uns Stirn und Hände. Heftig pochte die Spannung in uns. Wieder vergingen Minuten auf Minuten — — da endlich! erlösender Jubel durchfuhr uns! „Hackstätter" ging nieder, langsam und schneller und schneller, und ganz dicht darauf auch der andere Gegner in langsamem Fall. Unbeschreiblich ist die Freude in solchem Momente, wo der Gegner niedergekämpft ist und somit der Sieg in greifbare Nähe rückt. Bewegt drückten wir uns die Hand, als wir so noch allein in der Luft hingen, und wohlverdient erschien uns der tiefe Schluck aus brauner Flasche, der uns das Blut lebendiger durch die Adern trieb.

Nun konnten wir den Ballon vorsichtig fallen lassen, aber erschreckend viel Ballast hatte uns der Sieg gekostet. Unter geringer Ballastabgabe stiegen wir durch die Erkältung der oberen Schicht hinab und gerieten in niedriger Höhe über dem Erdboden in eine tragfähige und überaus warme Schwimmschicht, die uns mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit weiter trieb zum Südwesten. Die andern Ballone waren unsern Augen entschwunden. Drei Sack Ballast waren uns ein wertvolles und unersetzliches Kapital. Und unsere geheimen Wünsche gingen zum Golf von Biskaja, den wir mit diesem Vorrat bei Sparsamkeit und Aufmerksamkeit noch zu erreichen hofften.

Wohlig warm wurde die wolkenlose Nacht. Bei Einbruch der Dunkelheit überquerten wir südlich von Nevers die Loire und trieben weiter ins südliche Frankreich. Um möglichst weit die Südrichtung ausnützen zu können, fuhren wir dicht über dem Boden, nicht mehr als etwa in 10—20 Meter Höhe. Natürlich verlangt solche Fahrt besondere Technik und Aufmerksamkeit, aber gerade dadurch wurde unsere Müdigkeit in starkem Maße aufgerüttelt, die sich allmählich doch bemerkbar machte. Schon waren wir seit dem Sonntag früh ohne Schlaf und hofften noch auf eine lange Fahrt bis zum atlantischen Ozean. Wohl glaubten wir nach dem Niederkämpfen der beiden Ballone in der Nähe von Djon mit ziemlicher Sicherheit an der Spitze zu liegen, aber unverantwortlich wäre uns ein Abbrechen der Fahrt auch bei diesem Gedanken gewesen, ehe wir den Ballon gänzlich ausgefahren hatten. So zogen wir südwestwärts über das phantastisch gebirgige Land mit seinen ungewohnten Erscheinungen; der Vollmond stand in dicker Kugel am östlichen Himmel und beleuchtete bizarre Gebilde des wenig bewohnten Landes. Dicht unter uns schlich lautlos und schnell die sattgrüne Erde daher. Da geschieht mit einem Schlage etwas ganz Unerwartetes und Erschreckendes, das uns für einen Augenblick gänzlich aus der Fassung bringt. Eimermacher fährt auf: ein Ballon! Und richtig: etwa 200 Meter über uns, vom Vollmond silbern übergossen, wettert in schneller Fahrt und fast im rechten Winkel zu unserm Weg ein deutscher Ballon über uns weg. Gespenstig schnell, wie er auftaucht, jagt er hart zum Westen, doppelt schnell durch die uns sich entfernende Fahrt, wie der fliegende Holländer, so phantastisch, so bizarr, so sagenhaft schön. Wie auf Kommando verstummten wir in unserem Korbe, damit ja kein Laut zum Gegner dringe, der zwar schnell sich zum Ozean bewegt, aber einen so ungünstigen Kurs innehat, daß unsere Bestürzung sich bald in verständliche Schadenfreude wandelte. Hätte er uns auf der niedrigen Fahrt weit mehr zum Süden treibend gesehen, so wäre er zweifellos zum gefährlichen Konkurrenten auf dieser letzten Strecke der Fahrt geworden. So aber blieb diese Erscheinung für uns ein ganz seltsam schöner Anblick, dem wir uns trotz des Schreckens nicht entziehen konnten, ein Anblick voll stolzen Siegerwillens und märchenhafter Pracht.

Dann umhüllte die Nacht uns immer mehr mit südlicher Wärme, mit Müdigkeit und grotesken Gebilden. Unverständlich wurden uns die baroken Gestalten von Stein und Holz, die lautlos daherglitten, Erscheinungen ohne Sinn und Verstand. Und die müde Phantasie gab den Gestalten Form und Leben, malte Figuren voll lebenswahrer Deutlichkeit in den gezackten welligen Boden. Mit lebendigen Wesen belebte sich die Erde, und die müden Gedanken glaubten gern dem Gaukelspiel einer schwärmerisch romantischen Natur. Gehorsam folgte der treue „Münster VII" den Erhebungen und Senkungen, durch wenig Sand zum elastischen Ausweichen gebracht, wenn irgend ein hoher Baum oder irgend eines der so seltsamen und kuriosen Bauwerke sich hindernd in den Weg zu stellen schienen. Mal taucht eine Hütte auf, halb verfallenes Bauwerk, aus dem ein matter Schein noch Leben kündet, dann bellt ein Hofhund empört zu uns auf, man hört Türen gehen und einsame Rufe. Und schon verliert sich wieder jeder Laut im Schweigen der Nacht.

Auch über uns liegt das Schweigen. Trotz der Müdigkeit brennt die Nacht in uns unvergeßliche Bilder. In weichen Pastelltönen wechseln die Farben. Der Mond wirft Schatten aus fremdartigen Bäumen, zeichnet krause Linien in die Täler. Märchenhafte Bäche und Flüsse stürzen rauschend und tosend uns entgegen und haben an ihrer Oberfläche keinerlei Bewegung. Eine dicke Silberschicht dehnt sich wie Gletscher in leuchtender Erstarrung zwischen den Ufern. Irgendwo rast ein unterirdischer Wasserfall. Brausend heult er eine schaurige Melodie in das menschenlose Land. Einmal taucht der Ballon tief in eine Schlucht, steigt am andern Ufer wieder auf und rempelt das Geäst eines mächtigen Baumes an. Lange noch schwingt er seine Gondel von der unliebsamen Begegnung über das blaunächtliche Land. Mitternacht ist schon vorüber. Links im Fernen ein heller Lichtschein. Ein D-Zug rauscht mit kleinen Perlenketten auf ihn zu. Sicherlich Limoges. Noch sind wir 200 Kilometer vom Meere entfernt. Und noch haben wir einen Sack Ballast, der uns bis dorthin bringen muß. Weiter ziehen die Gestalten durch das Land. Schweigend sehen wir, an den Korbrand gelehnt, auch diese Gebilde, die nicht Schein und nicht Wirklichkeit sind. Später gestanden wir uns, daß wir beide Wahrheit von Phantasie nicht mehr zu unterscheiden vermocht hatten. Zu fremdartig war das Land, zu eigenartig das Licht und zu angestrengt unsere Nerven. Dann kamen wir über eine Kolonie auffallender Häuser, die unserer Phantasie neue Nahrung gaben. Man erzählte uns später, daß man in der Gegend eine große Anzahl von Nothäusern aus dem zerstörten Gebiet zusammengetragen habe, die dann durch Neubauten ersetzt wurden.

Schnell blieb unsere Fahrt, ohne Verminderung ging es weiter zum Südwesten mit leichter Drehung zum Westen. Langsam aber schlich uns die Zeit daher, dummelte über Land mit unserer müden Phantasie und spielte uns manchen Schabernak. Bis endlich früh um 4 Uhr die ersten Dämmerlichter aufgingen, der zweite Morgen bereitete sich zum Empfang. Ungewiß war uns noch die Landung und die Aufnahme beim Volke. Noch kannte man ja keine Erfahrung seit dem Kriege. Uns belebte jedoch nur der eine Gedanke, daß wir zum Siege bisher getan hatten, was wir hatten tun können. Noch glauben wir, uns auch mit geringem Ballast noch bis zum Mittag halten zu können.

Spät brach der Morgen an und zeigte uns das wahre Gesicht des Landes. Noch stand im Südwesten jetzt der Mond, aber die Dämmerung brach sein Licht und flutete mit neuen Farben über das prachtvolle Land. Dann blinkte es blank vor uns auf. Silberne Streifen hingen am Horizont unter dem Mond, Blinkfeuer warfen wechselnde Lichter — das Meer! Das Meer! Da gerät frischestes Leben in uns. Der letzte Sack ist noch zur Hälfte gefüllt, an die Haltetaue kommt aller verfügbarer Ballast und hängt 20 Meter unter dem Korbe. Rasend schnell vergehen die Minuten. Was eben noch träumerische Nacht war wird jetzt zum dramatischen Tag. Die See stürmt uns an. In Wellen wogt das Land und wehrt dem Blick. Vor der letzten Bodenerhebung steht gerade in unserer Fahrt ein Zementwerk, das noch überflogen werden muß, wenn wir nicht einige hundert Meter verlieren wollen. Dann jagt es unter uns her. Aus dem Ventil saucht das Gas. Wir stürzen. Der letzte Sand fegt hinab. Zischend geht weiter das befreite Gas aus dem Ventil. Die Erde braust uns rasend entgegen. Gewaltig tut sie sich auf. Das Schleppseil saust hinab. Ein Schnitt, und erleichtert atmet der Ballon noch einmal auf. Dann aber wogt die See in furchtbarer Nähe. Gepeitscht stürzt der Ballon wiederum zurück zur Erde. Hart über den letzten Weg fliegt der Korb. Ventilgas saucht, der Himmel verschwindet, die Erde braust. Da setzt der Bremsballast an den Haltetauen auf. Dieser Augenblick des Zögerns in rasender Fahrt genügt. Reißend geht die Bahn und bringt die Hülle zum Bersten. Wie vom Donner gerührt sinkt der treue Ballon zusammen, schleppt den Korb noch einige Meter und legt sich nach 35-stündiger Fahrt müde in das morgenfrische Gras, fünfzig Meter von den Wogen der Gironde entfernt.

Rudolf Predeek.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Donnerstag, 28. April, 13.05 (1.05): Münster (für Mü, La, Do): Kapelle Lutter. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 16.15 (4.15): Dortmund (für Do, Mü): Stunde der Jugend (Veranst. für die Schulen). ● 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.10 (6.10): Dortmund (für Do, La, Mü): Dir. Bietor: Krüppelfürsorge. ● 18.35 (6.35): Münster (für Mü, La, Do): Prof. Wackernagel: Der Stammescharakter der westf. Kunst im Mittelalter. ● 19.15 (7.15): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Koch: Bienenzucht. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch. ● 20 (8): nur Dortmund: Morsekurs. ● 20.15 (8.15): Münster (für Mü, La, Do): Heitere Stunde. ● 20.45 (8.45): Köln (für La, Mü, Do): Einf. Worte zu Hebbels Tragödie: Gyges und sein Ring. ● 21 (9): Köln (für La, Mü, Do): „Gyges und sein Ring". Pers.: Kandaules, König von Lydien: J. Kandner; Kyopope, seine Gemahlin: Melitta Leithner; Gyges, ein Grieche: R. Rieth; Hero, Lesbia, Sklavinnen: Lore Skutsch, Phoebe Monnard; Thoas, Sklave: H. Heber. ● 23 (11): Münster (für Mü, La, Do): Kapelle Lutter.

Öffentliche Bekanntmachung betr. Grundvermögensteuer.

Das Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen ist bis zum 31. März 1928 verlängert worden. Demgemäß ist die staatliche Grundvermögensteuer in der bisher veranlagten Höhe für das Rechnungsjahr 1927 zu den bisherigen Zahlungsterminen weiter zu entrichten. Für die dauernd landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke mit einem Gesamtsteuerwert (Ergänzungssteuerwert 1917/19) von mehr als 200 000 Mk. tritt eine Änderung der Steuer mit Wirkung ab 1. April 1927 ein, worüber den Eigentümern dieser Grundstücke ein besonderer Steuerbescheid zugestellt werden wird.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.
Preußisches Katasteramt I.

Veröffentlicht:
Warendorf, den 19. April 1927.
Der Magistrat:
gez. **Isphording,** Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarkung Nordwalde belegenen, im Grundbuche von Nordwalde Band 13 Blatt 145 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Witwe Schmieds Bernhard Elshoff Maria** geb. **Hartmann,** zu **Nordwalde,** Bischt, Suddorf, mit ihren Kindern, 1. Elisabeth Elshoff geb. 2. 4. 1895, 2. Paula geb. 15. 12. 1896 5. Johannes geb. 27. 2. 1898, 4. Anna geb. 28. 3. 1901, 5. Theodor geb. 1. 1. 1905 in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke Flur 14 Nr. 18, 19, 22, 23 24 Flur 22 Nr. 137, groß 2 Hektar 26 Ar 87 Qdmtr., Grundsteuerreinertrag 12,22 Tlr., Gebäudesteuernutzungswert 60 Mk. besteht, sollen diese Grundstücke **am 21. Juni 1927, vormittags 9½ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1927 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden. h5272x

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Burgsteinfurt, den 23. April 1927.
Das Amtsgericht.

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie sich von meiner **Leistungsfähigkeit** überzeugt haben
Josef Thamm
Inh.: **B. Rosemeyer**
Telef. 565 RHEINE Emsstr 23
Ältestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze. r7709z5

Wer erteilt Privatunterricht
an nicht versetzte Lycealschülerin zur **Vorbereitung auf III O?**
Angebote u. **G Rh 198** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Rheine, Emsstr. 344.

Offene Stellen

Ackerknecht
auf sofort ges. h5221)
Hubert Volbert,
Altenberge, Waltrup.

Friseur-Gehilfe
sofort oder später gesucht. Derselbe hat Gelegenheit, sich im Haarfach gründlich auszubilden.
E. Claus,
Aegidiistraße 13.

Junger, kath.
Bäckergehilfe,
der sich in der Konditorei ausbilden will, gesucht. Derselbe muß in der Brotbäckerei behilflich sein. Offerten mit Altersangabe und Lohnanspruch unt. C C 676 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Verloren & Gefunden

Am Sonntag abend in der Nähe des Bahnhofs 1 grauer **Wildleder-Handschuh verloren.** Gegen Belohnung abzugeben.
Jürgens, Tibusstr. 22.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter (15 Jahre alt), **Stelle** für leichte Hausarbeit, am liebsten in Münster
Heinrich Schöppage, Everswinkel i. W.

18 jähr., kath.
Mädchen vom Lande
sucht Stellung in Münster bei Familien-Anschluß zum 15. Mai oder später. Offerten unter Nr. 4150 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz** 7—8.

Junger Kaufmann,
der am 1. 4. 27 seine 4jährige Lehrzeit beendet hat, sucht zu sofort Stellung auf ein. Büro als
Volontär
zur weiteren Ausbildung, namentlich Buchführung. Offert. unter 4152 an Anzeig.-Ann. O. **Korte, Michaelisplatz** 7—8.

Friseuse,
in allem **äußerst** perfekt, sucht zum 10. Mai Stellung. Offert. mit Lohnangabe unter T T 690 an die Geschäftsst.

20 jähr. **Mädchen sucht**
Stellung
in ruhig. Haushalt od. bei einem Landwirt. Sekiges kann auch melken. Offerten unter Nr 4151 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz** 7—8.

Mittl. Justizbeamter,
53 Jahre alt, pens., rüstig, sucht geeignete
— Beschäftigung —
(Auch auswärts.) Offt. unter G H 699 an die Geschäftsstelle.

— Chauffeur, —
23 Jahre alt, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle zu sofort bei geringen Ansprüchen.
Offt. unter O O 1377 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes, guterh.
Klavier od. Stutzflügel
zu kaufen gesucht geg. Barzahlung. Offt unt. S S 682 an Geschst.

Ladentheke, Regale und Schrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe erbet. unt. M M 1379 an die Geschst.

Mittleres bis schweres
Motorrad
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angeb. mit genauer Typenbeschreibung unter E E 678 an die Geschst.

Gebrauchte
Glastheke
zu kaufen gesucht. Größe 1,50 Meter.
Zuschriften erbeten Gallitzinstraße 25, I.

Suche 2 Stück große
Schaufensterscheiben
2×2 Meter, und gebr. **Kasten.** Angebote unter K B 5008 an die Geschäftsstelle. h5246)

Zu verkaufen

— Ruderboot —
mit Rollsitzen u. Ausleger billig zu verkauf. Näheres **Hülsmann** Ritterstraße 36.

Gebr. Gitarre
billig zu verkaufen. Staufenstr. 9.

Damen-Fahrrad
zu verkaufen.
Dahlweg 11, I.

Glasschrank
(Mahag.), große **Truhe** (schöne Stücke), **Küchenschrank** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Guterhalt., brauner
Klappverdeckwagen
mit Verdeck zu verkaufen.
Ley,
Stolbergstraße 17.

Eine Partie
Roggenstroh
abzugeben.
H. Brenke,
Alberslohnerweg 97.

Zweiflammiger
— Gaskocher —
mit geschliffener Platte billig zu verkaufen.
Grünegasse 16.

Ein gut erhaltenes
Leicht-Rennrad,
neue Bereifung, fahrbereit, für den Spottpreis von 80 Mk. zu verkaufen; außerdem 1 **Motorradrahmen,** komplett, der sich für einen 2—3 PS.-Motor eignet, für 100 Mark zu verkaufen.
Besichtig. v. 8—9 Uhr Zumsandestr. 37, unten.

1 guterhaltener **Mahagoni-Vertikow und Spiegel** preiswert zu verkaufen. Näh. vormittags. Castellstraße 1, oben.

* Westermanns Monatshefte mit erläuterndem Text (letzteres 92 S.). 1926. Georg Westermann. 20.— Mark.